

# Meiße Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 88 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM mit Postzusatz; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeindefachkonto Nr. 2. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 202

Freitag, am 30. August 1935

101. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Am heutigen Freitag kann Oberlehrer und Kantor i. R. Emil Schmidt in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Einen herzlichsten Glückwunsch!

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Carl Henner, Inb. der Firma Gustav Jäppelt Nachf. in Dippoldiswalde, Markt 24, ist zugleich mit der Befähigung des im Vergleichstermine vom 20. August angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom gleichen Tage aufgehoben worden.

**Dippoldiswalde.** In einer Ortsbauernführerbekanntmachung für den Bezirk Dippoldiswalde stellte Kreisbauernführer Dr. Runze Bauer W. Pinder als neuen Bezirksbauernführer vor.

Aufgehoben: Der Handlungsgehilfe Walter Otto Uhlmann aus Dippoldiswalde mit Frieda Anna Erna Gertrud Bollnow aus Prevor auf dem Dorfe; Juwelmonteur und Goldschmied Otto Kurt Grundmann aus Dresden mit der Kontoristin Waltraute Irene Höppler aus Dippoldiswalde; Tischler Richard Georg Hoffert aus Ruroit Ripsdorf mit der Hausangestellten Frida Margarete Schubert aus Dippoldiswalde.

**Postwertzeichen und Schmutzblatt-Telegramme zum Reichsparteitag.** Die Reichspost hat für den Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg wieder besondere, verbilligte Telegramme eingeführt, durch die in der Zeit vom 7. bis 21. September 1935 Grüße zwischen den Reichsparteitagsteilnehmern und ihren Angehörigen und Freunden ausgetauscht werden können. Die Telegrammausfertigung erfolgt auf eigenen künstlerisch ausgeführten Schmutzblättern. Außerdem legt die Reichspost für den Parteitag 1935 eigene Postwertzeichen zu 6 und 12 Pfennig auf, mit deren Ausgabe am 6. September begonnen wird.

**Höckendorf.** Die örtliche NSD veranfaltete am vergangenen Sonntag im Gasthof „zum Erbgericht“ Höckendorf ein Sommerfest, dessen Reingewinn zu Gunsten der Abteilung „Mutter und Kind“ Verwendung finden soll. Das Sommerfest kann in jeder Beziehung als gut gelungen bezeichnet werden. Sehr zu danken kam das gütliche Wetter, so daß sich nicht nur der größte Teil der Höckendorfer Einwohner auf den Feiern befand, sondern auch auswärtige Volksgenossen, insbesondere von Oberunnersdorf und Ruppendorf, anwesend waren. Neben Vogel- und Sternschießen für groß und klein war auch für musikalische Unterhaltung gesorgt. Volksstänze wurden veranstaltet und Schieß- und Radfahren waren aufgeführt. Ein Kasperltheater erfreute jung und alt. Nach Eintritt der Dunkelheit bewegte sich durch die diele Dorfstraße ein ansehnlicher Kamplanzug, der besonders der Jugend galt. Ein lustiges Ländchen bildete den Schluß des Abends. Hier gaben anwesende Volksgenossen noch einige Einlagen, indem sie Volksmusik auf Bandonium und auch auf Klarinetten und Orgel darboten. Schließlich wartete der Gesangsverein „Eintracht“ von hier noch mit einigen Liedern auf.

**Höckendorf.** Das Gemeindebad Höckendorf wird für die diesjährige Badesaison am 1. September das letzte Mal geöffnet sein. Trotz der vielen günstigen Wadewettertage in den letzten Wochen war der Besuch des Bades außerordentlich stark zurückgegangen.

**Delsa.** Aufgebote: Herbert Paul Fritz Müller, Stuhlbauer in Delsa, und Anna Dora Damm, Hausangestellte in Delsa; Walter Richard Niedbank, Büroassistent in Delsa, und Meta Elsa Hartmann, Geschäftshilfin in Delsa; Fritz Hermann Heber, Stuhlbauer in Delsa, und Senta Erika Hoffstein, Hausgehilfin in Freital.

**Delsa.** In diesem Sommer sind wieder verschiedene Wohnhäuser im Entstehen. Ein Zweifamilienwohnhaus an der Rabenauer Straße ist bald bezugsfertig. Baubereit ist Georg Hinkel, Bauausführender Bauwerk Paul Menzer. Ein Wohnhaus im oberen Ortsteil ist ebenfalls fast fertiggestellt, während an der Postendorfer Straße an einem Doppelhaus die Mauern gelegt werden. Bauausführender ist bei beiden Bauwerken Bruno Richter, Bauherren E. Reintsch bzw. Winkler und Krüger.

**Glashütte.** Ein Angestellter der hiesigen Ortskrankenkasse ist dieser Tage verhaftet worden, da er Unregelmäßigkeiten begangen haben soll.

**Glashütte.** Der Markennührverein Zenfra hielt von Sonnabend bis Dienstag in Dresden seine Reichstagung ab. Am Montag vormittag hielt Studiendirektor Dr. Siebel dort einen Lichtbildervortrag über Fortschritte in der Genauigkeit der Zeitmessung, und am Nachmittage kamen an 300 Teilnehmer der Logung nach Glashütte. Sie beschäftigten hier die Uhrentochwerke und die Deutsche Uhrmacherschule.

**Dresden.** Zahlreiche Ausländer zu Besuch. Raum haben die letzten Teilnehmer des Internationalen Kongresses für Feuer- und Rettungswesen, an dem die Vertreter von sechzehn Ländern teilnahmen, die Stadt verlassen, trafen abermals Angehörige von fünf und dreißig ausländischen Staaten ein; es handelt sich um die Teilnehmer am Internationalen Strafrechtskongress. Bereits am Sonnabendabend findet abermals ein Empfang von internationalen Wissenschaftlern, Behörden- und Pressevertretern statt. Teilnehmern des Internationalen Kongresses für Bevölkerungswissenschaften. Zur Zeit weiß der Oberbürgermeister von Sofia, Dr. Ivan Ivanov, zu Besprechungen in Dresden, die Bebauungspläne der bulgarischen Hauptstadt betreffen. Dr. Ivanov stattete Oberbürgermeister Förner einen längeren Besuch ab und erbat sich hierbei einen eingehenden

## Bauernhöfe wachsen aus dem Meer

### Adolf = Hitler = Koog

Das nationalsozialistische Deutschland hat eine neue Brodtat zu verzeichnen: Die Arbeitsmänner Adolf Hitlers haben an der Nordseeküste Schleswig-Holsteins dem Meer deutsches Land abgerungen. Wo noch vor zwei Jahren schlickig-nasses Watt war, dehnt sich heute fruchtbare Erde in der Sonne, durch einen neun Kilometer langen Deich vor neuen Zugriffen des blauen Hans geschützt. Mit stolzer Freude sieht Deutschland auf dieses Werk, das mit nationalsozialistischer Tatkraft begonnen wurde und in den kommenden Jahren seine Vollendung erfahren wird. Das Wort von der Gewinnung einer Provinz mitten im Frieden, hat sich erneuert erfüllt. Nach harter Arbeit im Kampf gegen das Meer ist jetzt Erntezeit im Adolf-Hitler-Koog, über den von hohen Rufen die Fahnen des nationalsozialistischen Deutschland wehen. Die Einweihung des Adolf-Hitler-Koogs nahm Gauleiter Lohse vor.

1300 Hektar sind hier in zwei Jahren erobert worden. 1300 Hektar, auf denen an 100 Bauernhöfe Platz finden werden. Es ist keine reine Bauernsiedlung, sondern eine Gemeindefachsiedlung, in der Bauern und Handwerker nebeneinander leben werden, in der jeder, mag er Metzger oder Lehrer sein, ein großes Stück Land zu bestellen hat. Eine neue Gemeinde ist entstanden, in der von dem Dorfkrug bis zur Schule — es gibt deren sogar zwei für fast hundert Kinder — alles an seinem Platz steht.

Ein großes Werk wird feierlich geweiht. Aber klein ist es vor dem, was nach der Verwirklichung entgegenseht. 40 000 Morgen neues Land sollen in der Arbeit eines zehnjährigen Planes geschaffen werden.

Denn so wie hier unten im Dithmarschen wird an der ganzen Nordseeküste, von der Elbmündung bis hinauf nach Nordfriesland, gewerkt. So wie hier fahren überall unermüdlich die Spaten in den Schlack, stoßen Meter um Meter die Anlandungen weiter ins Wattenmeer vor, höht sich allmählich das Land auf.

Aber es ist ein harter Kampf. Er fordert den restlosen Einsatz aller der, die hier aemeinam am Werk sind —

Bauern und Arbeiter. Und die wogenden Kornfelder dieses Landes werden Jahr für Jahr Symbol sein einer Gemeinshaft, die dieses Werk vollbrachte.

Den Namen des Führers trägt der erste Koog. Denn der Geist und der Wille des Führers steht hinter diesem Werk, hinter diesem Land; der unbeugbare Wille, Not und Tod zu zwingen, ein neues Land zu schaffen und ein neues Geschlecht zu gestalten. Ein fruchtbares Land und ein hartes Geschlecht.

### Entscheidender Wendepunkt

Der Kampf gegen das Meer in Verteidigung und Angriff, so heißt es in einer aus Anlaß der Einweihung des Adolf-Hitler-Koogs veröffentlichten Denkschrift, ist der heutigen Generation gewiß nichts Neues. Aber das Jahr 1935 bedeutet auch in der Geschichte dieses Kampfes einen entscheidenden Wendepunkt: Die Verteidigung des Landes gegen das Meer, die Arbeit zur Wiedergewinnung des verlorenen Bodens und die Verbesserung des hinter den Deichen liegenden niedrigen Landes, der Marsch, wurden endlich einheitlich zusammengefaßt. Zu ihrer nach einem bestimmten Plan geregelter Durchführung wurden gleichzeitig von der Reichs- und Staatsregierung erhebliche Mittel bereitgestellt. Bereits verlorenegegebene Hektaren wurden für weitaunder Landgewinnungsarbeit als Stützpunkte im Wattenmeer gesichert.

Der „Adolf-Hitler-Koog“ ist das erste praktisch durchgeführte Beispiel eines von Anfang bis zu Ende auf der Grundlage einer neuen Anshauung durchgeführten Deichbaues. Ihm werden weitere folgen. Stehen doch schon weitere Käge, wie der nach dem Namen des preußischen Ministerpräsidenten benannte, „Hermann-Göring-Koog“, kurz vor der Vollendung, dessen Bau und Befestigung im gleichen Geiste erfolgt ist wie der Adolf-Hitler-Koog.

### Der Führer kommt!

Adolf-Hitler-Koog! Sein Name zeugt von der engen Verbundenheit des Führers und Reichsanwalters zu diesem

den Ueberblick über die Einrichtungen der Stadtverwaltung. Oberbürgermeister Ivanov besichtigte anschließend städtische Anlagen und Einrichtungen.

**Krippen.** Daß unter Ort vor zwei Menschenaltern eine Werkstatt bestanden hat, dürfte nur wenigen bekannt sein. Für eine Dresdner Zuckerfabrik wurde hier vor 100 Jahren der Rumpf des ersten Lastdampfschiffes gebaut. In Hamburg montierte man dann dem Schiffe eine englische Dampfmaschine von 25 PS ein. Diesen Lastdampfer benötigte man zum Transport von Rohzucker von Hamburg nach Dresden. Die erste Fahrt erfolgte im Frühjahr 1835.

**Wilsdruff.** Am Eisenbahnübergang auf der Rossener Staatsstraße wurde am Mittwoch nachmittags ein Motorradfahrer aus Obergruna, der mit seiner Frau vom Urlaub kam, von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst. Beide Personen erlitten Unterschenkelbrüche.

**Wurzen.** Zwei Brandstifter. In der Polsterware- und Matratzenwerkstatt von Moritz brach infolge Brandstiftung ein Feuer aus, das von der Feuerwehr noch im Keim erstickt werden konnte. Das Feuer hatte bei den leicht brennbaren Borräten Niefenausmaße annehmen müssen. Die Inhaber der Werkstatt sind wegen Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen worden.

**Leipzig.** 40 000 Arbeitsbücher verteilt. Das hiesige Arbeitsamt ist unter Einsatz von 150 Arbeitskameraden beschäftigt, die neuen Arbeitsbücher auszufertigen. Rund 100 000 Leipziger haben bereits die Ausstellung eines Arbeitsbuches beantragt. Täglich laufen beim Arbeitsamt 4000 bis 5000 Arbeitsbuchanträge ein. An jedem Tage werden etwa 3500 Arbeitsbücher ausgestellt, rund 40 000 sind bereits an die Inhaber ausgehändigt worden.

**Grimma.** Selbstmord eines Sechzehnjährigen. Der seit acht Tagen vermisste sechzehn Jahre alte Schlosserlehrling Rudolf Donner ist in einer Fichtenheckung im Filar Bahren tot gefunden worden. Der Lehrling hatte sich erschossen; über die Gründe dazu ist nichts bekannt geworden.

„Volksgenossen!  
Ihringplatz und Ihing rufen Euch vom 31. August bis 2. September nach Borna!“

**Obernau.** Lastkraftwagen verbrannt. Auf der Staatsstraße oberhalb der „Neuen Schänke“ verlor der Fahrer eines Lastzuges aus Dresden die Gewalt über die Steuerung; die Wagen schleuderten. Der Triebwagen prallte gegen einen Straßbaum und kam dadurch zum Stehen. Fahrer und Beifahrer wurden aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt; beide wurden in das hiesige Krankenhaus gebracht werden. Durch den Anprall fing der Triebwagen Feuer und verbrannte vollständig; der Anhänger hatte sich vorher losgerissen.

**Obernau.** Als ein Marienberger Kraftwagen in der Nähe von Forchheim einen Wirtschaftsweg entlang fuhr, rann plötzlich eine Kuh von der Weide weg auf die Straße. Das Tier streifte das Auto mit den Hörnern und verletzte sich leicht, während der Kraftwagen einen Dräcker einbüßte.

**Oberwiesenthal.** Dem in ganz Deutschland bekannten Winterportplatz Oberwiesenthal ist jetzt vom Reichsstatthalter Ruffmann die Genehmigung erteilt worden, sich der zünftigen Bezeichnung „Kurort“ zu bedienen.

**Chemnitz.** Die Große Strafkammer des Landesgerichts verurteilte den 52 Jahre alten Oskar Theodor Christoph aus Jönitz wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 des Strafgesetzbuches zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hatte sich in seiner Eigenschaft als Heilpraktiker an einer verheirateten Patientin, die sich bei ihm in Behandlung befand, vergangen. Christoph war fünfmal verheiratet und in drei Fällen des Ehebruchs für schuldig befunden und geschieden worden. Dem Verurteilten wurde auf drei Jahre die Ausübung des Gewerbes als Heilpraktiker untersagt.

**Chemnitz.** Am Mittwochnachmittag bog auf der Leipziger Straße ein 59 Jahre alter Radfahrer plötzlich in eine Seitenstraße ein, ohne an einen dicht hinter ihm fahrenden Lastwagen zu achten, wobei er die Kurve vorchriftswidrig schmitt. Dem Lastwagenführer war es nicht mehr möglich, rechtzeitig auszuweichen. Der Radfahrer wurde von dem Wagen erfasst und in weitem Bogen auf die Straße geschleudert. Der Mann wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

**Plauen.** Das ehemalige Ferienheim zu Schöneck ist der Stadt Plauen L. V. geschenkt worden. Die Stadt hat es zu einem Schulstanzheim umgewandelt, das Kindern aller Schularten von Plauen als Heim dienen soll. Das dicht am Walde gelegene, gesundheitlich vorzüglich eingerichtete Heim umfaßt 80 Betten. Die Klassenbelegung ist auf durchschnittlich 14 Tage berechnet.

Wettervorherinige des Reichswetterdienstes  
Ausgabeort Dresden

Schwache südwestliche bis südliche Winde. Wolkg. Teilw. better. Trocken. Infolge stärkerer Sonneneinstrahlung wärmer.

gewaltigen Wert der Landgewinnungsarbeiten und zeigt zugleich von der Liebe des Führers zu seinen deutschen Bauern. Und so war es der Wille des Führers, an der Einweihung dieses nach ihm benannten Kooges persönlich teilzunehmen. Den Schauplatz der Weihefeier bildete der Hügel, auf dem die Reulandhalle errichtet wird, die der künftigen weltanschaulichen und politischen Erziehung der auf dem neugewonnenen Land heranwachsenden Geschlechter dienen soll. Die Tribüne war umrahmt von dem im frischen Wind des Meeres flatternden Bannern des Dritten Reiches. Vor der Tribüne waren Ehrentribüne der SA., der SS., des NSKK, Abordnungen der Politischen Leiter, Abteilungen des Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend und des BDM aufmarschiert im Verein mit den Arbeitern, die an dem großen Wert der Landgewinnung und der Einweihung mithalfen. Auf der Anhöhe vor der Tribüne versammelten sich die Siedler des Reulandes.

## Nordmark huldigt dem Führer

Der Führer hatte gegen 8 Uhr eine Besichtigungsfahrt durch den Gau Nordmark, die Provinz Schleswig-Holstein, angetreten. An der Fahrt nahmen auch der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré, Gauleiter Oberpräsident Lohse, die zuständigen Gruppenführer der SA., SS., des NSKK, usw. teil. Die Fahrt führte über Eckernförde, Schleswig und Husum, und dann über den neuen Damm, der die Insel Nordstrand mit dem Festland verbindet, zur Insel Nordstrand. Der Führer überzeugte sich hier von den Landgewinnungsarbeiten, die die Insel Nordstrand in kürzester Zeit zu einem Teil des Festlandes machen werden. Die Fahrt ging dann wieder über Husum nach Heide und Albersdorf, von dort nach einer Mittagspause nach dem Adolf-Hitler-Koog.

Der Weg war mit Transparenten, Girlanden und Blumen festlich geschmückt, oft war die Straße mit Blumen bestreut. Die Schleswig-Holsteinische SA. ließ es sich nicht nehmen, in viele Kilometer langem Spalier an der Straße zu stehen, insbesondere waren die Reservestandarten an diesem Spalier beteiligt, so daß man eine große Zahl von SA.-Männern mit den höchsten Kriegsauszeichnungen des Weltkrieges im Spalier sah. In St. Annen und in Albersdorf besuchte der Führer die Friedhöfe und legte an den Gräbern der nach einer SA.-Tagung im März 1928 in Wöbden ermordeten SA.-Männer Hermann Schmidt und Otto Steibel Blumen nieder. Der Führer hatte damals auch an der Besetzung der gefallenen SA.-Männer teilgenommen.

Am Nachmittag lehnten kräftige Regentropfen ein, die oft fast die ganze Sicht benahmen. Trotzdem hielt die Bevölkerung in dichten Reihen unentwegt an der Straße aus. Bauern und Arbeiter waren es in erster Linie, die die seltene Gelegenheit wahrnahmen, den Führer zu sehen und zu begrüßen.

Am Eingang zum Adolf-Hitler-Koog wurde dem Führer von dem Sachbearbeiter des Oberpräsidiums der Provinz Schleswig-Holstein für Landgewinnungsarbeiten ein Vortrag über die Anlage und über die Landgewinnungsarbeiten gehalten.

Ein entzückender Zwischenfall ereignete sich, als drei kleine BDM-Mädchen, Töchter von Erbhofbauern, die im Adolf-Hitler-Koog angelegt worden waren, den Führer begrüßten und von ihm in seinem Wagen mitgenommen wurden. In einem Bauernhause begrüßte der Führer den hier neu angelegten Bauern, einen SS.-Hauptsturmführer, selbst Sohn eines Bauern mit seiner jungen Frau und gab damit dem Hause die rechte Weihe.

Die dithmarscher Menschen sind wortfarg und zurückhaltend, aber man sah, wie es in den Gesichtern dieses jungen deutschen Baures zuckte, als der Führer ihnen beiden die Hand bot und sich durch ihr Haus führen ließ.

Bei dieser Gelegenheit wurde dem Führer vom zuständigen Kreisleiter mitgeteilt, daß die Bauern im Adolf-Hitler-Koog für die im Koog angelegten Arbeiter den Acker kostenlos gepflügt und auf einen Teil ihrer Ernte zugunsten der Arbeiter verzichtet haben.

## Die Einweihung

Als der Führer nach der Besteigung des Deiches zur Ehrentribüne schritt, scholl ihm der begeisterte Jubel der Laufende entgegen. Auf der Ehrentribüne erwartete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Führer.

### Oberpräsident Gauleiter Lohse

nahm sodann das Wort, um den Führer und Kanzler auf Deutschlands neuem Land zu begrüßen und führte u. a. aus: „Mein Führer! Sie stehen hier an der Nordsee auf neuem Land, das in harter Arbeit dem Meere abgerungen wurde. Seine Bewohner, die jetzt nach und nach dieses Land besiedeln, sind Nationalsozialisten, sind Kämpfer der Bewegung aus jenen Zeiten, als es noch heiß herging in Dithmarschen. Wir haben um das Banner kämpfen müssen, das wir heute ausgerichtet haben in Ihrem Namen. Nachdem Sie, mein Führer, die Macht übernommen haben, können wir froh und frei arbeiten. Ich habe im Namen der gesamten Bevölkerung Schleswig-Holsteins Ihnen zu danken für Mut und Tat, mit denen Sie uns immer zur Seite gestanden haben in dieser schweren Arbeit. Wir werden auch in Zukunft dieses große Werk fortführen, werden neue Rütze bauen, Bauern, Handwerker und Arbeiter ansiedeln und werden so weiterarbeiten, wie es Ihre Wille ist!“

Oberpräsident Lohse verlas die Urkunde zur Grundsteinlegung der Reuland-Halle, die den Volksgenossen des Adolf-Hitler-Kooges als Thingstätte und Versammlungsort dienen wird:

„Adolf Hitler, unser Führer, des Deutschen Reiches Kanzler, vollzog am 29. August 1935 die Grundsteinlegung zu dieser Reuland-Halle. Der Wille unseres Führers hat erreicht, was unmöglich schien. Deutschland steht in neuer Gestalt da. Das Aufbaugeschehen ist in vollem Gange. Das Schicksal unserer Heimat wendete sich, und mit neuem Mut und neuer Zuversicht haben wir unseren Kampf wiederaufgenommen. Den Kampf mit dem Meere. Dem ersten neuen Koog, den das Dritte Reich schuf, soll diese Halle ein Denkmal sein für das erfolgreiche Ringen um Reuland aus dem Meer und um Neuland des Wissens und der politischen Erkenntnis. Hier wollen wir uns sammeln zur Arbeit im Sinne unseres Führers als eine Gemeinschaft der Tat. Hier soll dem Siedler das Neue gegeben werden und damit

# Zum Abessinien-Konflikt

## Vor der Besprechung Eden-Laval

London, 29. August. Es wird nunmehr amtlich bestätigt, daß Baldwin am nächsten Donnerstag wieder in London eintreffen wird. Irgendwelche Verhandlungen in der abessinischen Frage haben heute nicht stattgefunden, da Hoare und Eden sich beide außerhalb Londons aufhalten. Eden, der Montag nach Genf abreisen will, wird sich von London aus zunächst direkt nach Paris begeben, wo er mit Laval zusammentreffen wird. Wie es heißt, ist bereits ein fester Zeitpunkt für die Unterredung zwischen den beiden führenden Vertretern Englands und Frankreichs in der abessinischen Frage festgelegt worden. An den Reiseabsichten Hoares hat sich nichts geändert. Auf der Sitzung des Völkerbundesrates am nächsten Mittwoch wird England mithin nur durch Eden vertreten sein, während der britische Außenminister Sir Samuel Hoare erst an der Völkerbundsversammlung, die am 10. September beginnt, teilnehmen wird.

## England und der italienisch-abessinische Streit

London, 29. August. Wie Reuter aus Rom berichtet, bemüht sich die britische Regierung, über die gestrige Stellungnahme Mussolinis die Aufklärung zu erhalten, daß Großbritannien nichts zu befürchten habe wegen der italienischen Aktion in Abessinien und daß die italienische Politik weder mittelbar noch unmittelbar eine Bedrohung der britischen Reichsinteressen darstelle. Man glaubt, so berichtet der Reuter-Korrespondent, daß eine Verständigung durch die neugeschaffene Lage zwischen Großbritannien und Italien erreicht werden würde, und zwar in bezug auf den Kanalee, bevor noch der Völkerbundsrat am 4. September zusammentrete. Eine Bestätigung durch Londoner amtliche Stellen liegt bisher zu dieser Meldung nicht vor. Der Korrespondent berichtet weiter, die letzten Maßnahmen ließen keinen Zweifel darüber zu, daß Italien die Absicht habe, den Krieg mit Abessinien zu beginnen. Die Erklärung der italienischen Regierung über Sanktionen unterrichtete das italienische Volk darüber, was in Genf am 4. September geschehen werde. Es sei klargestellt worden, daß Mussolinis sich irgendwelchen kriegsähnlichen Sanktionen bis zum bitteren Ende widersetzen werde. Die notwendige Entscheidung sei bereits gefallen und die Maßnahmen, um sich kriegerischen Aktionen zu widersetzen, seien bereits ergriffen, so erklärt die Verlautbarung. Dies könne bedeuten, daß für den Fall, daß Großbritannien oder Großbritannien und Frankreich Kriegsschiffe entsenden sollten, um italienische Truppschiffe und Dampfmaschinenmaterial davon abzuhalten, den Sueskanal zu passieren, Italien eine gleiche Anzahl von Kriegsschiffen entsenden würde. Es bestünde dann die Gefahr eines zweiten Agadir, das aber vielleicht nicht so friedlich enden würde.

## Frankreich gegen Sühnemahnahmen

Die italienische Presse begrüßt die in Bozen gefaßten Beschlüsse des Ministerrates als ein Ereignis von größter Tragweite. Vor allem wird hervorgehoben, daß durch die wirtschaftlichen Vorkehrungen jedem Kriegsgewinnlertum von vornherein das Handwerk gelegt werde.

Von den französischen Zeitungen schreibt „Jour“, Ministerpräsident Laval habe eindeutig erklärt, daß Frankreich sich unter keinen Umständen irgendwelchen Sühnemahnahmen gegen Italien anschließen werde. Da man aber nicht

für Heimat und Volk im Geiste des Nationalsozialismus, der ihm die neue Heimat schenkte.

Hinrich Lohse,

Gauleiter und Oberpräsident von Schleswig-Holstein.“

## Der Führer vollzieht die Weihe.

Nach einer kurzen Ansprache des Handwerkskammerpräsidenten Kummerfeld vollzog der Führer sodann die Weihe mit folgenden Worten:

„Deutsche Volksgenossen! Wenn wir hier auf diesem neuen Land stehen, so wollen wir zwei Erkenntnisse nicht vergessen. Arbeit allein hat dieses Werk geschaffen. Möge das deutsche Volk niemals vergessen, daß zu allen Zeiten niemals das Leben dem Menschen als Geschenk gegeben ist, sondern daß es stets schwer erkämpft und durch Arbeit errungen werden mußte. Und die zweite Erkenntnis: So wie hier jeder Quadratmeter dem Meere abgerungen und mit unermüdlicher tapferer Hingabe besichert werden muß, so muß alles, was die Gesamtion schafft und baut, von allen deutschen Volksgenossen ebenso besichert werden. Hier ist ein Symbol der Arbeit und des ewigen Ringens, des Fleißes und der Tapferkeit! Niemand darf vergessen, daß unser Reich auch nur ein Koog am Weltmeer ist und daß es nur Bestand haben kann, wenn seine Deiche stark sind und stark erhalten werden. In diesem Sinne vollziehe ich die Grundsteinlegung.“

Nach der Grundsteinlegung durch den Führer dankte

## Reichsbauernführer Darré

dem Gauleiter und Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Hinrich Lohse. Sein Verdienst sei es, die Bedeutung dieser Rekonstruktionsarbeit schon Jahre vor der Machtübernahme erkannt und durch alle Schwierigkeiten bis zum Ziel geführt zu haben. Reuland ist gewonnen und damit ein Baustein für unsere Aufbauarbeit gelegt worden, und deutsche Bauern haben auf diesem Boden eine neue Heimat gefunden. Bei der Durchführung der Ansiedlung sei durch die Tat in vorbildlichster Weise nach dem Grundgesetz gehandelt worden: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Der Reichsbauernführer fuhr dann fort: „Wir werden gleich das Läuten der Glocke hören, die den Spruch trägt

„Blut und Boden sind die Grundlagen des deutschen Staates.“

Der Reichsbauernführer übertrug sodann dem Hg. Thiesen das Amt des Ortsbauernführers für den Adolf-Hitler-Koog. Für das Amt gab ihm der Reichsbauernführer den Beistand mit auf den Weg: „Ihr werdet so lange sein, als ihr eurer Scholle und eurer Ähren wert seid!“

Der Reichsbauernführer schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Kanzler, das, von den Tausenden begeistert aufgenommen, weit über die Felder des neuen Landes hallte, während gleichzeitig die bei der Reulandhalle angebrachte Glocke erkante.

Durch das Spalier der jubelnden Nordmärker verließ der Führer sodann mit seiner Begleitung seinen Koog.

vor die Wahl zwischen London und Rom gestellt werden wolle, werde man alles versuchen, um eine Annäherung zwischen Italien und England zustande zu bringen.

In Genf werde Laval den Engländern klarzumachen versuchen, daß der Völkerbund gegründet worden sei, um den Krieg zu verhindern. Wenn man aber den Pakt ganz streng anwende und Sühnemahnahmen gegen Italien fordere, so werde man einen gefährlichen Streit heraufbeschwören, der möglicherweise ein Vorläufer des Krieges werden könne. Man handele damit also dem Geist des Völkerbunds Paktes zuwider. Deshalb dürfe man einen Weg, der so gefährlich ist, nicht beschreiten.

## Britische Schiffe am Sueskanal

Die britische Mittelmeerflotte ging am Donnerstag von Malta zu ihrer zweiten Sommerkreuzfahrt in See. Aus dem Plan für die Fahrt ergibt sich, daß sich während des Monats September ständig britische Kriegsschiffe am Eingang des Suezkanals und vor Haifa aufhalten werden, wo die wichtige Petroleumleitung aus dem Irak endet. — Das Flaggschiff „Resolution“ mit Admiral Sir W. W. Fisher an Bord wird vom 2. bis 20. September in Port Said bleiben. Am 21. September wird es von dem Schlachtschiff „Revenge“ abgelöst werden, das bis zum 30. September in Port Said vor Anker liegen wird. Das dritte Kreuzer-Gezweck geht nach Haifa. Andere Schiffe werden Alexandria, Cypern und griechische Häfen besuchen. Das zur Mittelmeerflotte gehörende Schlachtschiff „Barham“, das zur Instandsetzung in England war, wird am 2. September nach dem Mittelmeer auslaufen.

Wie aus Athen gemeldet wird, ist der britische Kreuzer „Colombo“ nach der Hafenstadt Berbera, dem Hauptort von Britisch-Somaliland, beordert worden, um dort bis auf weiteres die Entwicklung der Dinge zu beobachten. Die „Colombo“ hat 4250 Tonnen Wasserverdrängung. Ihre Bewaffnung besteht aus 5 15-Zentimeter-Geschützen, zwei 7,5-Zentimeter-Geschützen und acht Torpedoröhren.

## Schutzmaßnahmen auf Malta

Wie Reuter aus Malta berichtet, werden auf der Insel alle notwendigen Schutzmaßnahmen gegen Gas- und Bombenangriffe getroffen. Für die Polizei sind Gasschutzübungen angelegt worden, außerdem werden Hilfspolizisten eingezogen.

Ingenieure und Dockarbeiter sind eifrig damit beschäftigt, eine Hasenperre fertigzustellen. Es wird erklärt, daß sie viel besser sei als die Sperre, die im Weltkrieg errichtet wurde, um die Einfahrt feindlicher Schiffe zu verhindern. Eine im Jahre 1930 aufgehobene Bestimmung, wonach jeder Fremde sich bei der Polizei eine Ausweislarke besorgen mußte, ist wieder in Kraft gesetzt worden. Der italienisch-abessinische Streit und die Möglichkeit, daß England darin verwickelt werden könnte, bilden das Gesprächsthema des Tages

## Feierkunde der Arbeiter mit dem Führer

Auf der Rückfahrt von der Einweihung besichtigte der Führer den zukünftigen Dorfplatz der Dorfgemeinschaft Adolf-Hitler-Koog, die Schule und ein Bauernhaus. Der Führer fuhr dann zum Friedrich-Koog und nahm den im Bau befindlichen Damm zur Insel Trielchen in Augenchein. Am Schluß des Deiches befindet sich das Barackenlager der Arbeitsgemeinschaft „Sicherheit Friedrichs-Koog-Spize“, in dem etwa hundert Arbeiter untergebracht sind; hier gestaltete sich eine packende Stunde.

Der Führer sprach im Ohrraum einer Baracke zu den Arbeitern und gab ihnen einen Abriss über die gesamte politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und seine Aufgaben für die Zukunft. Es war ein Erlebnis, zu sehen, wie diese Arbeiter der Faust begierig sah um sich in sich aufnahmen und wie sich am Schluß der Ausführungen des Führers die Begeisterung Bahn brach. Da sah der Zwanzigjährige neben dem Fünzigjährigen, der zu Hause Frau und Kinder hat, alle im Werktag, wie sie eben von der Arbeit in Schlaf und Lehm gekommen waren.

Auf der Weiterfahrt durch Schleswig-Holstein ereigneten sich im strömenden Regen viele jener kleinen Erlebnisse, die so bezeichnend sind bei allen Besuchen des Führers, wohin er auch kommen mag.

## Ausländische Jugend bei der Flotte

Gefallenenehrung am Marine-Ehrenmal.

Riel, 30. August.

Zu den eindrucksvollsten Erlebnissen auf ihrer Deutschlandfahrt wird für die 800 auslandsdeutschen Jungen der Besuch im Reichskriegshafen Riel zählen. Im Kasernenhof der Marineanlagen Riel-Wil wurden die auslandsdeutschen Jungen durch den Kommandanten von Riel, auf das herzlichste begrüßt. Nach der Besichtigung von einigen Kriegsschiffen begaben sich die Jungen auf Förderdampfern nach dem Marine-Ehrenmal in Laboe, wo eine feierliche Kranzniederlegung zur Ehrung der 34 000 Seehelden, die in allen Meeren der Welt für ihre Heimat das Leben ließen, stattfand. Für heute ist eine Fahrt der 800 Jungen auf dem Panzerschiff „Deutschland“ und den Kreuzern „Beipja“ und „König“ durch den Nordostsee-Kanal nach Brunsbüttelkoog vorgesehen. Unterwegs werden die Jungen nicht nur Gelegenheit haben, die Schiffe eingehend zu besichtigen, sondern auch einen Tagesablauf an Bord eines deutschen Kriegsschiffes miterleben.

Vor dem Empfang durch die Kriegsmarine hatte vormittags auf dem mit Flaggen geschmückten Adolf-Hitler-Platz eine Begrüßung durch SA-, Jungvolk und Schulen stattgefunden, bei der den auslandsdeutschen Jungen die Brücke der Einweihung des Adolf-Hitler-Koog abgereiten Führers übermittelt wurden, die die Jugend mit freudigem Herzen aufnahmen.

Bischof... Der... folgendes... Aus... glücks... hauptstadt... Anstalten... ten und... sentlichen... Die... nach... leiter hat... geordnet... vöfferungs... Brandenbu... ber 1935... ladungen... sich nichts... Bei d... glückschad... tere Arbei... bisher fest... Der... oder intern... Außenminis... terung ab... Völkerbund... eine friedli... ben. Mit... sigung wur... Die... am gleichen... präsidenten... Genf mitte... halten in... Der... Kriegsmat... schaffen. S... Verbrecher... ten Todes... Int... In d... 5. Intern... herrschaft... Böring u... Edmund... Dem deut... des Kong... In der W... 1. Septem... veranstalt... deutschen... den kostba... gaben des... Meisterar... Der... ard von... des nation... als die S... seitiger M... An der... gefandt... Reich... die Gemei... del auf d... Gegenstä... man über... „Das... eine geis... können... tionalisio... mit Hilfe... die Leist... den mater... zu gestalte... Möbel... Paris... Hausbuch... des städt... die überre... durch ein... Pfandbau... leicht war... und sonst... langen fol... fiel. Sein... stattet... Er ge... Pfandbau... Derfeiger... selbst eing... lach mode... Vernehm... Gefeiligte... Möbel vor... übernahm... daß noch... den Stan... W... Für... der Rau... sten roher... aestoben...

## Berlin klagt halbhart

Bisher 16 Tote im Einsturz-Schacht festgestellt.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern gibt folgendes bekannt:

Aus Anlaß der Beilegung der Opfer des Einsturzungs-Unfalls sehen am Freitag, den 30. August 1935, in der Reichshauptstadt alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmast.

Die Anordnung für die Beilegung bezieht sich hier nur auf die Reichshauptstadt. Der Berliner Gauleiter hat für alle Gliederungen der Bewegung Trauer angeordnet. Aus diesem Grunde wird die rassen- und bevölkerungspolitische Kundgebung der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg im Sportpalast auf Dienstag, den 3. September 1935, verlegt. Die ausgegebenen Dienstkarten und Einladungen behalten ihre Gültigkeit. An der Reihenfolge hat sich nichts geändert.

Bei den Aufräumarbeiten und Bergungsarbeiten im Unglückschacht in der Hermann-Göring-Straße sind vier weitere Rettsopfer festgestellt worden. Die Gesamtzahl der bisher festgestellten Verschütteten beträgt demnach 16.

## Spaniens Haltung in Genf

Madrid, 29. August.

Der spanische Ministerrat beschloß sich eingehend mit der internationalen Lage und nahm einen Bericht des Außenministers entgegen. Die Minister gaben die Erklärung ab, daß Spanien jederzeit bereit sei, als Mitglied des Völkerbundes seine Zustimmung und seine Unterstützung für eine friedliche Lösung der internationalen Konflikte zu geben. Mit der Vertretung Spaniens in der Völkerbundversammlung wurden Madariaga und Olivan beauftragt.

Die spanischen Vertreter sollen am 5. September dem am gleichen Tage in Madrid unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten stattfindenden Ministerrat ihre Eindrücke aus Genf mitteilen, damit nochmals sofort über Spaniens Verhalten in Genf weitere Richtlinien gegeben werden können.

Der Kriegsminister ist ermächtigt worden, für das Heer Kriegsmaterial im Werte von 4 Millionen Peseten anzuschaffen. Weitere Beschlässe betreffen den Kampf gegen die Verbrecher. In Anbetracht der zunehmenden Ueberfälle sollen Todesurteile vollstreckt werden.

## Internationaler Juwelierkongreß

In der Reichshauptstadt wurde am Donnerstag, den 5. September, der Internationale Juwelierkongreß, der unter der Schirmherrschaft des preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring und unter dem Ehrenpräsidium des Herzogs Carl Edmund von Sachsen-Coburg und Gotha steht, eröffnet. Dem deutschen Gold-Silber-Schmiedehandwerk ist im Rahmen des Kongresses ein besonderer Platz eingeräumt worden. In der Akademie der Künste wird vom 29. August bis 1. September eine deutsche Goldschmiedeaustellung veranstaltet, die einen Ueberblick über das Schaffen der deutschen Goldschmiede der Gegenwart vermittelt. Neben den kostbarsten Alt-Nürnbergergoldschmiedearbeiten (Leihgaben des Berliner Schlossmuseums) werden neuzeitliche Meisterarbeiten aus allen deutschen Gauen gezeigt.

Der Ehrenpräsident des Kongresses, Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, wies auf die Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands hin, das nichts will als die Sicherung des Friedens auf der Grundlage gegenseitiger Achtung.

An den Führer und Reichszugler wurde ein Telegramm geschickt.

Reichshandwerksmeister Schmidt bezeichnete darauf die Gemeinschaftsarbeit von Industrie, Handwerk und Handel auf dieser Tagung als Symbol der Ueberwindung alter Gegensätze. Fortschritt durch Einheit: diese Lösung könnte man über die Neuordnung des deutschen Handwerks sehen.

„Das Handwerk“, so fuhr er dann fort, „muß und wird eine geschlossene Mannschaft von zuverlässigen, ehrbaren Könnern sein. Wir werden die Errungenschaften der nationalsozialistischen Handwerksgelehrung benutzen, um mit Hilfe eines uneigennütigen und tüchtigen Führerkorps die Leistung- und Charakterhöhe, den Ruf und damit auch den materiellen Boden unseres Handwerks immer zünftiger zu gestalten.“

## Möbelerneuerung aus dem Pfandhaus

Anteilnehmer Gang in das Lagerhaus.

Paris, 30. August. Die Straßburger Polizei hat eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des verhafteten Direktors des städtischen Pfandhauses vorgenommen. Dabei wurde die überraschende Feststellung gemacht, daß die Wohnung durch einen besonderen Gang mit dem Lagerraum des Pfandhauses in Verbindung stand, so daß es dem Direktor leicht war, sich aus den Beständen an Möbeln, Teppichen und sonstigen Wertgegenständen, die zur Versteigerung gelangen sollten, das herauszufischen, was ihm besonders gefiel. Seine Wohnung war auch dementsprechend ausgestattet.

Es gab zu, daß fast die ganze Einrichtung aus den im Pfandhaus untergestellten Gegenständen stamme, die er der Versteigerung entzogen und deren Verkaufspreis er für sich selbst eingeseht hatte. In vielen Fällen verkaufte er einfach moderne Möbel mit seinen eigenen alten. Bei seiner Vernehmung gab er außerdem zu, daß er häufig sogenannte Gefälligkeitsversteigerungen vorgenommen habe, d. h. neue Möbel von bekannten Geschäftsleuten als Versteigerungsgut übernommen und meistbietend versteigerte. Man vermutet, daß noch eine ganze Reihe angelegener Persönlichkeiten in den Skandal verwickelt sind.

## Merlei Neuigkeiten

Für 80 000 RM Edelfische gestohlen. Nachts sind bei der Rauchwaren-Versteigerung-V.G. Leipzig große Posten roher Edelfische im Gesamtwert von etwa 80 000 RM gestohlen worden und zwar 475 Silberfische, 122 Blau-

fische, 212 Nerze, sieben Weißfische, zwei Kreuzfische und 40 gefärbte Persischer. Für die Wiederherbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung ausgesetzt.

Schweres Autounfall bei Koburg. Auf der Landstraße zwischen Lichtfeld und Koburg ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein Personkraftwagen raste in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den Insassen des Wagens wurde der Postkaffner Giesecke aus Eisenach getötet; die übrigen drei Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Veruntreuungen in Warschau. Die polnische Eisenbahnverwaltung ist großen Veruntreuungen auf die Spur gekommen, die bei dem Neubau des Warschauer Eisenbahnnotenknotenpunktes vorgekommen sind. Damit im Zusammenhang ordnete die Staatsanwaltschaft die Verhaftung von drei Aufsichtsbeamten und zwei jüdischen Lieferanten an.

Veruntreuungen beim Bahnbau in Polen. Die polnische Eisenbahnverwaltung ist großen Veruntreuungen auf die Spur gekommen, die bei dem Neubau des Warschauer Eisenbahnnotenknotenpunktes vorgekommen sind. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Verhaftung von drei Aufsichtsbeamten und zwei jüdischen Lieferanten an.

Ehrendienst für Kapitän Kasper. Im Kopenhagener Lufthafen Kastrup fand eine Feier für den jüngsten deutschen Luftmillionär, Kapitän Kasper, statt, der wie berichtet, seit einer Reihe von Jahren im Flugverkehr zwischen Kopenhagen und Oslo tätig ist und am Mittwoch die erste Million Flugkilometer erreichte. Bei der Ankunft des Flugzeuges in Kastrup überreichte der Vertreter der Deutschen Lufthansa für Skandinavien, Schäfer, dem Kapitän die goldene Ehrendienst.

Zweite Hinrichtung durch Giftbecher. Im Revolver Hauptgefängnis wurde der Raubmörder Karl Ots durch Gift hingerichtet. Dies ist im Verlauf von wenigen Wochen bereits die zweite Hinrichtung durch Gift in Estland. Die estländische Strafsprozessordnung stellt den zum Tode Verurteilten frei, zwischen dem Giftbecher und der Hinrichtung durch Erhängen zu wählen. Die Vergiftung erfolgt durch eine Mischung von 0,005 Gramm Cyanid, dem ein Zusatz beigegossen ist, der die Geruchs- und Geschmacksmerkmale beseitigt.

Margittischer Neudeckermord in Aino. In der spanischen Stadt Aliaga erdolchte ein Margitt während der Vorstellung in einem Lichtspieltheater aus dem Hinterhalt ein fährdes Mitglied der dortigen Ortsgruppe der Katholischen Aktion durch einen Messerstich ins Genick. Der Neudeckermörder wurde verhaftet.

Wolkenbrüche in Colorado. In Colorado haben schwere Wolkenbrüche, die mehrere Tage hindurch anhielten, großen Schaden angerichtet. Die kleine Stadt Holly ist meterhoch überflutet worden, nachdem ein in der Nähe gelegener, noch im Bau befindlicher Damm gebrochen war. Zahlreiche Häuser sind fortgeschwemmt worden. In Kansas wurde der Eisenbahndamm der Bahn nach Santa Fe unterspült, mehrere Brücken fortgerissen und verschiedene Landstraßen überflutet.

Massenmord chinesischer Banditen. Der Bizekommandeur der chinesischen Ordnungspolizei in Huanquosiu in der Kreisstadt Proving Loichingtschi wurde sieben Mann seiner Leibwache von Banditen ermordet worden.

Nach Genuss von trichinösem Schweinefleisch gestorben. In Recochea (Provinz Buenos Aires) erkrankten nach dem Genuss von trichinösem Schweinefleisch 25 Personen. Acht von ihnen sind bereits verstorben, von den übrigen schweren verschiedene noch in Lebensgefahr.

## Gutes Endergebnis der Herbstmesse

90 000 Einkäufer, darunter 5000 aus dem Ausland

Der Präsident des Leipziger Wehmants, Dr. Raimund Köhler, machte dem Vertreter des DNB auf der Leipziger Messe Mitteilungen über den Verlauf der am letzten Wehlag abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Leipziger Messe, in der herkömmlicherweise das Ergebnis der abendeten Messe besprochen wurde.

In dieser Sitzung haben die Vertreter der einzelnen Hauptgeschäftszweige dem Verwaltungsrat ihre Erklärungen abgegeben, die der Vorsitzende des Verwaltungsrates dahin zusammengefaßt hat, daß das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse 1935 besser gewesen sei, als es nach den bisherigen Meldungen den Anschein gehabt habe. In den Einzelberichten kam allgemein zum Ausdruck, daß sich der Wertarbeitgedanke immer mehr durchsetzte. Die Leipziger Herbstmesse ist von rund 90 000 Einkäufern besucht worden, darunter 5000 Einkäufern aus dem Ausland.

## Das ist Arbeitslameradisch!

Die Gaupressestelle der Deutschen Arbeitsfront Berlin gibt folgende Mitteilung von der Betriebszelle Polensky u. Jöllner bekannt: Auf Vorschlag des Betriebsleiters Hg. Göttsche hat die gesamte Belegschaft der Firma Polensky u. Jöllner, Charlottenburg 75/76, eine Stunde länger gearbeitet. Der Erlös kommt den Hinterbliebenen der bei dem Einsturzungs-Unfall in der Hermann-Göring-Straße ums Leben gekommenen Arbeitslameraden zugute. Die Betriebsführung hat 400 RM gestiftet, so daß ein Gesamterlös von 1000 RM abgeführt werden kann.

## Eine Hundertzweijährige feiert Geburtstag

Im Kreis ihrer beiden 79 bzw. 74 Jahre alten Töchter, zwei Enteninnen und vier Urrenkinder feierte Frau Janni Göhrling in Dresden-Blasewitz ihren 102. Geburtstag. Schulkinder leiteten den Ehrentag mit Volksliedern ein. Ortsgruppenleiter Böttger, Blakowitz, überreichte der Jubilarin im Auftrag des Gauleiters und Reichsstatthalters Mutschmann ein Bild des Führers. Die Grüße und Wünsche des Oberbürgermeisters überbrachte Büroamtsleiter Dr. Kluge.

## Aus dem Gerichtssaal

Geldbrieffräger überfallen — drei Jahre Zuchthaus

In Dresden wurde am 1. Juli ein Raubüberfall auf einen Geldbrieffräger ausgeführt, der jetzt vor der 31. Großen Strafkammer des Dresdener Landgerichts sein Nachspiel fand. Wegen versuchten schweren Raubes stand der vierzig Jahre alte, noch unbekanntere Albrecht Josef Berlet aus Dresden unter Anklage. Der Angeklagte war, vorwiegend

durch eigene Schuld, in arge wirtschaftliche Bedrängnis geraten. Als sein Geschäft immer mehr zurückging und er seinen Verpflichtungen immer weniger nachkommen konnte, ließ er sich nach seiner Angabe durch gewerbsmäßige Tipler zu Rennwetten verleiten, bei denen er denkbar schlecht abschnitt und seine Lage immer unglücklicher gestaltete. Wie so oft, bildete auch bei ihm die Wetteidenenschaft die erste Stufe des Weges, der auf die Bahn des Verbrechens führt. Der Angeklagte kam eines Tages auf den Gedanken, einen Geldbrieffräger zu berauben. Er folgte am 1. Juli von der Hauptpost aus einem Geldbrieffräger, dem ein- und fünfzigjährigen Oberpostkassierer B., und schlug ihn in einem Haus der Gucktowstraße auf der Treppe mit einem schweren Werkzeugschlüssel nieder, um mit dessen Geldtäsche entkommen zu können. Der Beamte wurde durch die Schläge zwar erheblich verletzt, konnte aber um Hilfe rufen. Der Angeklagte versuchte zu flüchten, wurde aber festgehalten und der Polizei übergeben, nachdem er vorher versucht hatte, sich mit einem Taschenmesser die Kehle zu durchschneiden und das Leben zu nehmen. — Das Urteil lautete wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit versuchtem schweren Raub auf drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

## Freispruch im Ebersbacher Rabattsparevereins-Prozess

Im Ebersbacher Rabattsparevereins-Prozess, der im Frühjahr erhebliches Aufsehen erregt hatte, wurde jetzt erneut verhandelt, weil die Staatsanwaltschaft gegen den Freispruch des Vorsitzenden des Rabattsparevereins Ebersbach, Kurt Bernhard Behner, Berufung eingelegt hatte. Sie erblickte in den Unregelmäßigkeiten der Buchführung und den ungeklärten Fehlbeträgen, die bei dem Rabattspareverein vorgekommen waren, eine fortgesetzte Handlung der Untreue und Unterschlagung des Vorsitzenden Behner und beantragte gegen ihn neun Monate Gefängnis. Die Große Strafkammer des Landgerichts Bautzen kam aber wieder zu einem Freispruch Behners, weil ein klarer Schuldbeweis gegen den Angeklagten nicht erbracht werden konnte.

## Was ein kommunistisches Waffenlager enthielt

Der zweite Senat des Volksgerichtshofes in Berlin verurteilte den 31 Jahre alten Felix Louis Müller aus Leipzig-Kleinjocher wegen Vorbereitung zum Hochverrat und wegen Sprengstoffverbreitung zu acht Jahren Zuchthaus; außerdem wurden Müller die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von acht Jahren aberkannt und die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig bezeichnet.

Müller war bis zum November 1933 „Materialverwalter“ für den Bezirk Sachsen der KPD; seine Aufgabe bestand in der Sicherstellung und Zusammenfassung von Waffen, Munition und Sprengstoff für Zwecke des von der KPD geplanten gewalttätigen Umsturzes. Müller konnte dem früheren sächsischen Landesleiter der KPD, Selmann, melden, daß er über 400 Gewehre, 700 bis 800 Pistolen, mehrere tausend Schuss-Gewehre- und Pistolenmunition, 2 leichte Maschinengewehre, 1 schweres Maschinengewehr und über 2 ausländische Maschinengewehre verfüge; er meldete ferner die Sicherstellung von 25 Handgranaten. Alle diese Dinge waren in einem Wald bei Colditz vergraben gewesen, wohin sie im August 1932 mit Hilfe eines Kraftfahrers von Leipzig aus mühevoll geschafft worden waren. Das Versteck wurde mehreremale gewechselt, bis die Waffen in einem Keller beschlagnahmt werden konnten, in dem sie eingemauert worden waren. Müller hatte aufs engste mit dem Reichsleiter Zimmerlich zusammengearbeitet, der als Vertrauensmann der Zentralsekretäre der KPD die Waffen- und Sprengstoffversorgung im ganzen Reichsgebiet zu regeln und zu überwachen hatte.

Der erste Senat des Volksgerichtshofes verurteilte ferner den 28 Jahre alten Ernst Wamraus Chemnitz, einen tschechoslowakischen Staatsangehörigen, der eine führende Rolle in dem illegalen kommunistischen Jugendverband spielte, wegen Vorbereitung des Hochverrats zu fünf Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren. Die Stellung unter Polizeiaufsicht wurde für zulässig bezeichnet. Wamra hatte in Sachsen, Oberschlesien, in Berlin, im Ruhrgebiet und in Hamburg für den Wiederaufbau des kommunistischen Jugendverbandes gewirkt. Währenddessen war er immer wieder ins Ausland gefahren, teils in die Tschechoslowakei, teils auch nach Moskau, wo er sich neue Anweisungen für seine staatsfeindliche Tätigkeit holte und wo er auch junge Leute für die Wählerarbeit in Deutschland schulte. Wamra wurde im August 1934 in Hamburg festgenommen.

## Verfahren gegen Hahlo auf Grund der Amnestie eingestellt

In dem Devisenhehlungsprozess gegen den 68jährigen William Hahlo vor dem Berliner Schöffengericht wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie vom 7. August 1934 eingestellt, da eine höhere Strafe als sechs Monate Gefängnis für das Delikt nicht in Frage kam.

## Verurteilte Schwarzahörer.

Im Vierteljahr April bis Juni 1935 sind wegen der Errichtung und des Betriebes nichtgenehmigter Funkanlagen 160 Personen verurteilt worden. In 147 Fällen wurde auf Geldstrafen zwischen 5 und 100 RM und in 12 Fällen auf Gefängnisstrafen von 5 Tagen bis zu 5 Monaten erkannt. Ein Jugendlicher wurde verwarnet.

## Sächsische Nachrichten

Glashütte. Vor 1 1/2 Jahren wurde vom Tiersehverein Dresden die Zweigstelle Glashütte gegründet, die seit dem Gründungstage unter der tatkräftigen Leitung von Johannes Vogler steht. Vogler hat vor allen Dingen im Glashütter Gebiet eine vorbildliche Winterfütterung für die hungernden Waldvögel eingerichtet und dem Tiersehverein durch seine vorbildliche Tat viele Freunde und Gönner gewonnen. Obgleich gerade die diesjährige Jugend noch völlig unberührt vom deutschen Tiersehgedanken war, hat es Vogler verstanden, in den Herzen der Glashütter Einwohner den Tiersehgedanken wachzurufen. Seit Bestehen der Ortsgruppe haben mehrfach Film- und Lichtbildvorträge stattgefunden, die einen sehr starken Besuch aufwiesen. Vogler hat auch das Amt des Jugendleiters für den Tiersehverein mit übernommen. Fern hat der Glashütter Leiter viele seiner Freizeiten geopfert, um herrenlose Tiere gut unterzubringen oder aber auch im gemeldete Tierquälereien zu erörtern. Mithin sind in Glashütte Bestrebungen im Gange, um herrenlose und kranke Tiere schmerzlos zu töten.

Zwettau. Bergweilung eines Mütter. In der Hindenburg-Siedlung beging, wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut, eine Mutter Selbstmord, nachdem sie vorher ihr etwa einjähriges Kind vergiftet hatte.

# Teile Nachrichten

## 25 000 Häuser überschwemmt

Loro, 30. August. Der Westen von Japan wurde von einem schweren Taifun heimgesucht, der von Wolkenbrühen begleitet war. Besonders groß sind die Schäden in den Häfen. In Kobe, Osaka und Tokio sind zusammen 21 Tote zu verzeichnen. Im ganzen Taifun-Gebiet wurden über 25 000 Häuser überschwemmt.

## Zwei Motorradfahrer verbrannt

Meiningen, 30. August. Auf der Rückfahrt von einem Ausflug fuhren zwei Motorradfahrer nachts auf einem Langholzwagen auf. Dabei geriet der Tank des Motorrades in Brand. Die beiden Fahrer, die unter das Rad geraten waren, der Bürovorsteher Hofmann und der Zahnarzt Geier aus Bad Salzungen, verbrannten.

## Schwerer Kraftwagenunfall

Paris, 30. August. Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich am Donnerstagabend in der Nähe von Roissy. Zwei Kraftwagen stießen an einer Straßenbiegung in voller Fahrt zusammen, wobei einer der Wagen vollkommen zerstört wurde. Sieben Personen wurden in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

## Schwere Unfälle in Nordamerika

Ueberlandgroßkraftwagen von einer Flutwelle fortgeschwemmt

Nach einer Meldung aus Willcox (Arizona) schwemmte eine drei Meter hohe Flutwelle, die durch Dambrüche infolge eines Wolkenbruchs hervorgerufen wurde, einen mit achtundzwanzig Personen besetzten Ueberlandautobus fort und schmetterte ihn gegen einen Hochspannungsmast. Vier Personen erkrankten, drei wurden schwer verletzt.

Wie aus Oakland in Kalifornien gemeldet wird, stürzte beim Bau eines Kraftwagentunnels unter dem Berkeley-Hügel die Holzverstärkung zusammen; ein Arbeiter wurde verschüttet. Nach heftigsten Rettungsarbeiten gelang es, acht Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt zu bergen; das Schicksal der anderen ist noch ungewiss.

## Militärdienst 17jähriger Avantgardisten

Der Präsident der Valilla hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen eine Anweisung über die militärische Verwendung und Ausbildung der bisher noch nicht zur Militärdienstpflicht herangezogenen Jugendlichen im Alter von 17 bis 20 Jahren herausgegeben. In letzter Zeit hatten sich die Meldungen freiwilliger nach Ostafrika gemehrt, ohne daß man wußte, wie man diese Jugendlichen eingliedern sollte.

Von 100 000 17jährigen Avantgardisten werden nunmehr 25 000 mit Gewehren ausgerüstet und in Europa eingehend militärisch ausgebildet, so daß sie in der Heimat verwendet und je nach Bedarf auch zum Dienst in Ostafrika herangezogen werden können. Diese Maßnahme bedeutet praktisch, daß für einen beträchtlichen Teil der italienischen Jugend die eigentlich mit 20 Jahren beginnende obligatorische Militärdienstpflicht um drei Jahre vorgezogen wird.

Die den Avantgardisten zugeordnete militärische Verwendung und Ausbildung entspricht vollständig den Aufgaben, die bisher den 20jährigen während ihrer 18monatigen Militärdienstzeit übertragen wurden.

## Bergungsarbeiten und Beisetzungsfeier

Berlin, 29. August. Am Vorabend der Beisetzungsfeier an der Unfallstelle Hermann-Öhring-Straße geborenen Arbeiter wurde folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Das in den letzten Tagen angewandte technische Verfahren zur Freilegung der ursprünglichen Leichensache wird weiter fortgesetzt. Die Seitenstützen werden verlängert und vertieft. In der vergangenen Nacht und heute vormittag konnten weitere 6 Verhüllte festgestellt und 3 Tote geborgen werden. Die Zahl der festgestellten Toten beträgt somit — wie inzwischen bereits gemeldet worden ist — 18, die der geborgenen Opfer 15. Es wird mit aller Energie nach dem bisherigen Verfahren weitergearbeitet.

An dem morgigen Trauerakt am Don werden sich Wortführungen aller an den Bergungsarbeiten beteiligten Formationen und Arbeitergruppen beteiligen. Zusammen mit den Pionieren der Wehrmacht, mit dem Arbeitsdienst, mit der Feuerwehr, mit der Technischen Hilfe, der Polizei werden die Arbeiter der bei den Bergungsarbeiten beteiligten Firmen in geschlossenem Zuge nach dem Lustgarten marschieren und damit auch äußerlich dem Geist nationalsozialistischer Kameradschaft, wie er sich bei den schwierigen und ständig lebensgefährlichen Bergungsarbeiten bewieserkraftig gezeigt hat, dokumentieren. Die Arbeiter an der Unfallstelle werden, da die schnellste Bergung aller Opfer erste Pflicht ist, — abgesehen von der zehnmütigen Arbeitsstelle — während des Traueraktes mit gleicher Einsatzkraft fortgesetzt. Die Oberleitung der Bergungsarbeiten hofft, möglichst bald auch die letzten unglücklichen Opfer dieser Katastrophe bergen zu können.

## Die Königin-Mutter von Belgien reist nach Luzern

Rom, 29. August. Nach dem Bekanntwerden des furchtbaren Unglücks von Luzern in Italien hatte man es zunächst nicht gewagt, der augenblicklich in Villa Rosebery bei Neapel weilenden Königin-Mutter von Belgien die furchtbare Nachricht zu überbringen, da man ihren, seit dem tragischen Tod des Königs sehr geschwächten Gesundheitszustand möglichst schonen wollte. Auch ihre Tochter, die Kronprinzessin von Italien, bei der sie sich gegenwärtig aufhält, erfuhr zunächst nichts vom Tode der Königin Astrid. Die Umgebung der Königin wurde in den frühen Nachmittagsstunden benachrichtigt und hat daraufhin sofort bei den Behörden von Neapel beantragt, daß die dortigen Nachmittagsblätter keinerlei Meldungen über das Unglück brachten, um unter allen Umständen zu verhindern, daß die Königin-Mutter und die Kronprinzessin voreilig und durch unbesessene Stellen von dem Schicksalschlag erfahren, den das belgische Königshaus erlitten hat. Erst in den späten Nachmittagsstunden wurden die beiden Damen durch einen Kammerherrn des Prinzen von Piemont von dem Unglück unterrichtet. Die Königin-Mutter und die Kronprinzessin haben sich sofort entschlossen, noch am heutigen Abend nach Luzern zu fahren.

## Der König von Belgien auf dem Wege nach Brüssel

Bern, 29. August. Der Bundesrat hat am Sarge der Königin Astrid einen Kranz niederlegen lassen. Er beauftragte Oberst Bardet, den Platzkommandanten von Dübendorf, und einen weiteren Offizier, den belgischen König, der Luzern mit dem Gotthard-Express um 22,15 Uhr verläßt, bis zur Grenze zu geleiten. Der schweizerische Gesandte in Brüssel wird den König ebenfalls bis zur Grenze begleiten. Im gleichen Zuge wird sich auch der Sarg mit der sterblichen Hülle der Königin befinden.

Ministerpräsident van Zeeland, der mit dem Flugzeug in Dübendorf eintraf, wird ebenfalls im Gotthard-Express Platz nehmen.

## Ministerpräsident Laval empfängt den italienischen Botschafter

Paris, 29. August. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat am Donnerstagabend um 20,15 den italienischen Botschafter in Paris Cerrutti empfangen. Die Besprechung dauerte etwa eine halbe Stunde und diente der beiderseitigen Information über die Ministerräte vom Mittwoch gewidmet gewesen sein. Ueber den Inhalt wurde amtlich nichts bekanntgegeben.

## Maßnahmen in Addis Abeba

Addis Abeba, 29. August. Die abessinische Regierung hat angeordnet, daß alle beschäftigungslosen Männer Militärdienst oder Hilfsdienst beim Roten Kreuz oder sonstige für die Landesverteidigung notwendige Arbeiten leisten müssen. Die einheimische Bevölkerung und die Ausländer sind streng damit beschäftigt, Schutzmaßnahmen gegen Fliegerangriffe zu treffen. Das Gesamtbild der abessinischen Hauptstadt ist sehr bewegt. Viele Ausländer packen ihre Koffer. Ständig rollen durch die Stadt Transporte nach dem Bahnhof. Lebensmittel werden in großen Mengen eingekauft, da man Befürchtungen wegen der Eisenbahnlinie hegt. Die Polizeitruppen sind weiterhin verstärkt worden.

Die Bank von Abessinien hat aufgefordert, alle gewährten Darlehen innerhalb von 15 Tagen zurückzahlen. Man erwägt indes ein Moratorium für ganz Abessinien, um Zusammenbrüche zu vermeiden, die schließlich nur Ausländer treffen würden.

Falls am 4. September die Verhandlungen scheitern sollten, wird der abessinische Geschäftsträger in Paris nach Addis Abeba zurückkehren und das Kommando über ein Armeekorps übernehmen.

Die Meldungen, die von angeblichen Waffenlieferungen Japans wissen wollen, werden von der abessinischen Regierung als unrichtig bezeichnet.

## Mißglückter Einfall eines Nomadenstammes in Abessinien

Paris, 29. August. Der Sonderberichterstatter von Havas meldet aus Addis Abeba, daß die abessinische Regierung aus der Provinz Aoussa die Nachricht erhalten habe, daß der in Französisch-Somaliland ansässige Nomadenstamm der Issaas einen Einfall nach Abessinien gemacht habe. Ein heftiger Kampf habe zwischen der Bevölkerung der Provinz und den Issaas stattgefunden. Die Eindringlinge hätten dann jedoch die Flucht unter Zurücklassung von etwa 60 Toten ergriffen. In Addis Abeba seien bis zum Augenblick weitere Einzelheiten über diesen Vorfall nicht bekannt.

Beim französischen Kolonialministerium weiß man nichts von einem solchen Einfall in Abessinien.

## Fertel

verkauft Müller, Luchau

Inserate jeder Art

haben in der Weisheit Zeitung besten Erfolg!

## HL-NI-LICHTSPIELE

Heute Freitag 1/28, Sonnabend 1/28, Sonntag 1/4, 6 und 1/29 Uhr

Der atemberaubende Sensationsfilm mit Carl Ludwig Diehl, Dorotea Wied und anderen

## Der stählerne Strahl

Tempo — Spannung — Sensation! — Hochinteress. Ufa-Tonwoche Großes tön. Welprogramm Sonntag nachm. 1/4 Uhr gr. Kindervorstellung. Kinder halbe Preise b. voll. Programm

## Ämtliche Bekanntmachung.

### Bersteigerung.

Am Sonnabend, dem 31. August 1935, von vorm. 10 Uhr an, im hiesigen ämtgerichtlichen Versteigerungsraum  
7 Radiogeräte, Radiobedarfsartikel, 1 Siemens-Haustelefon-Anlage, 1 Koffergrammophon mit 44 Schallplatten, 1 Neuhauß-Anode, 1 Voltmesser, 1 Kanalverstärker, 5 Lautsprecher u. a. m.  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Dippoldiswalde, am 28. August 1935.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

### Bersteigerung.

Sonnabend, den 31. August d. Js., vorm. 10 Uhr sollen im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts  
1 Kinder-Schreibmaschine und 1 Schreibstisch (Eiche)  
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

## Es läßt sich alles verkaufen . . .

Sie müssen nur in der richtigen Weise dafür werden! Die bequemste Art der Werbung ist für Sie die Anzeige in Ihrem Heimatblatt, der „Weisheits-Zeitung“.

## Sommerspiele.

Die Pflichtspiele werden in ihren Klassen am Sonntag fortgesetzt. Es spielen:

Fußball:  
Männer, 1. Kreisklasse, Staffel A: Jahr Somsdorf, Jahr Frisch auf Dresden, To. 1882 Dresden, Rabenauer Turnerschiff ab 8,30 Uhr in Somsdorf.  
ATV zu Dresden 2, Neu- und Antonstadt Dresden, To. We-nig und TSV. Alnsdorf ab 8 Uhr in Dremitz.

Staffel B: TSV. Großenhain, To. Großenhain 1846, To. Rieja, Deutschösterreichischer To. Reijen 1846 ab 8 Uhr in Großenhain.

2. Kreisklasse, Staffel A: TSV. Großenhain 2, To. Gröblich, To. Lampertswalde und To. Merschwitz ab 9 Uhr in Großenhain.  
Staffel B: To. Cotta bei Pirna, To. Großenhain, Lgnde. Dresden 2 und To. Reinhardtgrimm ab 8 Uhr in Großenhain.  
Bezirksklasse über 33 Jahre: Lgnde. Dr. Nordwest, To. Con-majhch, To. Rieja und Polizeisportverein ab 9 Uhr in Rieja.

1. Kreisklasse über 33 Jahre, Staffel B: To. für Neu- u. An-tonstadt, Tschl. 1877 Dresden und Frisch auf Wilder Mann ab 9 Uhr Aachener Straße.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. September 1935. — 11. n. Trin.

Kollekte für das Frauenwerk der Deutschen Evangelischen Kirche.

Dippoldiswalde. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pethold. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.  
Delfa. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Jugendgottes-dienst.

Schellerbau. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Bärenburg. 11 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl.

Schmiedeberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Ripsdorf. 1/11 Uhr Predigtgottesdienst u. Kindergottesdienst.

Reinhardtgrimm. 1/9 Uhr Festgottesdienst.  
Reichstädt. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/10 Uhr Kinder-gottesdienst.

Kreisha. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Ködenbeck.

Possendorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Nechtner. An-schließend Beichte und Abendmahlsfeier: Sup. Fügner. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe.

Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pf. Beer, Glashütte.

Sabitz. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Vikar Kabaß, Frau-stein. 1/11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Ruppendorf. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 10 Uhr Kinder-gottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Hödenberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kinder-gottesdienst. 1/3 Uhr Taufgottesdienst.

Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Kindergo-tesdienst in der Schule zu Parisdorf.

Hennersdorf. Nimmt teil an dem Festgottesdienst in Schön-feld 9 Uhr vorm. anlässlich des Schul- und Heimatsfestes der Leichter-Gemeinde.

Schönfeld. 9 Uhr Festgottesdienst.

### Landskirchliche Gemeinschaft.

Sonntag, abends 8 Uhr, Gemeindefest im Kinderheim, Traubhofstraße.

### Gemeinde gläubig getaufter Christen.

Schmiedeberg. Friedenskapelle. Sonntag, 1. 9., 9 Uhr Ge-betsstunde. 10 Uhr Sonntagsschule. 1/5 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Gerke.

Dippoldiswalde. Altenberger Str., bei Hamann. Sonntag, 1. 9., 10 Uhr Sonntagsschule.

Delfa. Am Bach 11. Sonntag, 1. 9., 1/10 Uhr Predigtgotesdienst: Prediger Gerke. 11 Uhr Sonntagsschule.

### Dresden, 29. August. Schlachtwirtschaft.

Austrich: 21 Rinder, darunter 7 Bullen, 14 Kühe, zum Schlachthof direkt 2 Kühe.

210 Auslandsrinder, 525 Kälber, 5 zum Schlachthof direkt, 127 Schafe, 250 Schweine, 38 zum Schlachthof direkt.

1 Rinder, Lämmer, Hammel und Schafe belanglos. Kälber: 1.

68—70, 2. 56—67, 3. 48—55. Schweine 53. Marktverkauf: Kälber mittel, Schweine glatt. Ueberstand: 9 Rinder, davon 2 Bullen, 7 Kühe, 3 Kälber, 62 Schafe.

Hauptschriftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Stellvertreter

Sauptschriftleiter: Werner Kunigk, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenerleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. VII 1935: 1185

Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

## Gasthof u. Tanzpalast Talsperre Malter

Kapelle  
Willy Bellmann

Humoristische Vorträge

Anfang 8 Uhr

Morgen Sonnabend

## Rosenfest

Gestern nachmittag 1/2 Uhr erlöste Gott meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn Schlossermeister

## Arthur Bieberstein

im 53. Lebensjahr von seinem schweren Leiden.  
Dippoldiswalde, den 30. August 1935.

In tiefer Trauer:  
Helene Bieberstein und Kinder  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Zur Groß-Alarm-Übung am 1. September

Der 14. März 1828 ist der Tag des schrecklichsten Brandunglücks, das unsere Stadt nach dem 30jährigen Kriege erlebt hat. Das Feuer kam in dem Stallgebäude des Schuhmacher-

meisters Göbel in der Schubgasse (heut Bäckmeister Wör) unter dem Dache aus. Die Chronik sagt darüber: „Wachmeister Lorenz des 1. leichten Reiter-Regiments Prinz Clemens hatte eben

7 Uhr abends zwei Pferde gefüttert, da der Soldat Mehnert, dem die Pferdepflege oblag, wegen Trunkenheit eine Fausttranche verbüßte. Bei der Fütterung hatte der Wachmeister nach eid-

licher Aussage sich einer vollständig feuerlöscheren Laterne bedient, auch war es im Stalle noch dunkel, als er die Pferde rettete.“

Die Schuldfrage hatte der Stadtschreiber und Notar Haase zu erörtern. Er konnte nichts Bestimmtes feststellen, aber hartnäckig erhielt sich das Gerücht, das auch schriftlich niedergelegt wurde, daß der Brand durch Unachtsamkeit eines Mädchens entstanden sei, das später von hier verzog.

Die Flammen breiteten sich Schubgasse abwärts aus, ein starker Südwestwind trieb sie aber auch Schubgasse aufwärts, und als die Nacht vorüber war, lag die halbe Stadt in Trümmern,

ein Gebiet, das umgrenzt wird von Pfortenberg, Altenberger Straße, Brauhofstraße, Markt, Marktgasse, Markt (die östliche Seite brannte mit ab, Kirchplatz, Bismarckplatz.

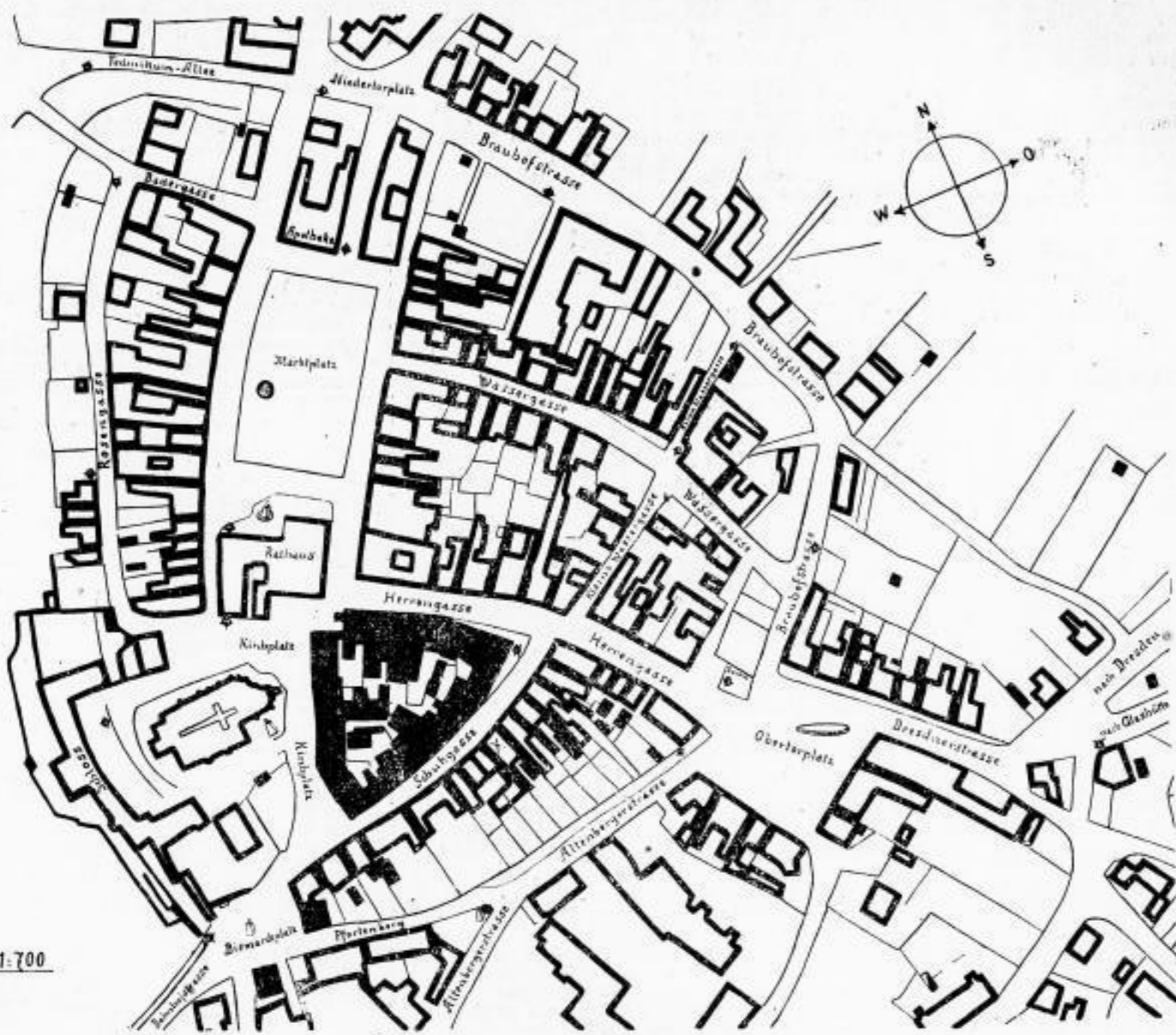
92 Wohnhäuser, 80 Seiten- und Hintergebäude, Ställe und Fleischbänke, 12 Scheunen, 17 Holzschuppen waren völlig zerstört, 10 Wohnhäuser und ein Hintergebäude wurden teilweise vernichtet. In dem ganzen genannten Gebiet blieben lediglich 3 Grundstücke erhalten, die jetzt Färbermeister Grünwald, Kupferschmiedemeister Gemeinert und Fleischermeister Heinrich gehören.

Der Schaden an Gebäuden belief sich auf rund 86 000 Taler, an beweglichem Eigentum auf 52 000 Taler.

Am Spritzen, die zur Hilfeleistung herbeieilen, werden die aus 23 Orten genannt und „wo sonst noch her, man hat man davon bei der abgewalkten großen Not und Bedrängnis keine Ueberflüssigkeit nehmen und nichts vermerken können“.

Warum wir heute von diesem Brande schreiben? Nun, lieber Leser, der Groß-Alarm-Übung gelegentlich des Feuerwehr-Verbandsfestes am morgigen Sonntag ist er als Plan zu Grunde gelegt worden.

Man hat angenommen, daß aus irgend welchem Grunde das oben skizzierte Gebiet in Flammen geraten ist und wird zeigen, wie bei solchem Feuer unter den heutigen Verhältnissen mit den heute zur Verfügung stehenden Feuerlöschmitteln vorgegangen wird.



Kassastab 1:700

Zum Einsatz bereit: Freiwillige Feuerwehr 2 Motorspritzen, 1 Schaumlöschgerät, 1 Handdruckspritze, Pflichtfeuerwehr, 2 Handdruckspritzen, ferner Motorspritzen der Freiwilligen Feuerwehren Pöschendorf, Reichstädt, Ruppenhof, Schmiedeberg und Schaumlöschgerät der Fabrikfeuerwehr Eisenwerk Schmiedeberg (deren Motorspritze bleibt zum Feuerhau im Orte.)

Als Alarm gilt für alle Wehren der Glockenschlag 10,30 Uhr. Es wird so ein tatsächliches Bild erzielt. Die Wehren werden je nach der Entfernung zu verschiedenen Zeiten anrücken und eingreifen. Beacht ist, daß am Schluß auf ein Signal hin von allen Geräten etwa 2 Minuten lang Wasser gegeben wird, worauf ein Rundgang der Feuerwehrführer und Ehrengäste und entsprechende Erklärung stattfindet. Man rechnet damit, daß in der Zeit des Angriffs aller Spritzen etwa 100 Kubikmeter Wasser verbraucht werden.

An Wasserstellen stehen den Wehren zur Verfügung; zunächst einmal der Wasserhahn auf dem Markte und das Wasser am Obertorplatz und ferner Hydranten (auf dem Plan kleine Punkte)

am Bismarckplatz, Pfortenberg/Altenberger Straße, an der Wache, Brauhofstraße, 1. gegenüber Großer Wassergasse, 2. Einmündung Kleine Wassergasse, 3. Brauerei, am Obertorplatz (Ecke Mühlstraße), Kaufmann Niewand, Marktecke und Kirchplatz-Ecke, Kirche (Westseite). Die anderen Hydranten können, als im Brandgebiet gelegen, kaum benutzt werden.

Für jeden, der für Feuerlösch- und Rettungswesen einiges Interesse hat, und nicht nur solches plötzlich einmal zeigt, wenn es bei ihm selber brennt und dann schreit, warum denn die Feuerwehr gar nicht kommt (wenn sie auch schon nach 5 Minuten anrückt), für den wird die morgige Großübung eine große Zahl interessanter Momente bringen.

Es ist Sorge getragen, daß sich die Zuschauer weitgehend bewegen können, es wird aber andererseits erwartet, daß sie den Feuerwehren auch ein freies und ungehindertes Arbeiten ermöglichen und andererseits den Weisungen aller Wehrlaute und insbesondere aufgestellten Posten streng nachkommen.

Der Festzug am Sonntag nachmittag, etwa gegen 4 Uhr, wird folgenden Weg einschlagen: Aue, Kleine Mühlstraße, Große Mühlstraße, Markt, Kirchplatz, Schubgasse, obere Herrngasse, Obertorplatz, Altenberger Straße, Freiburger Straße, Freiburger Platz, Bahnhofstraße, Wolf-Hiller-Straße, Aue.

Der historische Festzug wird 11 Gruppen umfassen und zwar: 1. Gruppe: Feuerpatronen; ältestes Feuerlöschgerät (übrigens wieder modern), 2. Gruppe: Löschkufe (16. Jahrhundert), 3. Gruppe: Feuerreimer (17./18. Jahrhundert), durch der Hände lange Kette, 4. Gruppe: Nachwächter (17. Jahrhundert), 5. Gruppe: Alte Feuerwehr-Löschgeräte (Laterne, Fackel), 6. Gruppe: 1. Uniform der Freiwilligen Feuerwehr Dippoldiswalde, 7. Gruppe: Spritze um 1830, 8. Gruppe: Spritze um 1830 (alte Landspitze), 9. Gruppe: Etwas besonderes, 10. Gruppe: Moderne Handdruckspritze 1910, 11. Gruppe: Automobil-Motorspritze.

### Kurze Notizen

Der Militärgerichtshof in Wien wollte gegen den früheren Chef der Wiener Sicherheitspolizei, Dr. Steinhäusl, der sich 13 Monate in Untersuchungshaft befindet, verhandeln. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der Prozeß, der sich auf den Hochverratsparagrafen stützt, in den Stand der Untersuchung zurückversetzt. Die Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

In Oslo tagten die Außenminister von Dänemark, Finnland, Schweden und Norwegen. U. a. wurde der Ostafrikakonflikt erörtert. Die drei Länder wollen Bemühungen unterstützen, die den Frieden schützen und die Rechtsgrundzüge des Völkerbundes aufrechterhalten.

Die Tagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa, die in Gablonz (Nordböhmen) stattfindet, nahm einen Tätigkeitsbericht entgegen. Dr. Brand von der Sudeten-deutschen Partei sprach über das Thema „Volksgemeinschaft und Volksgruppe“. Heute, so erklärte er, ginge es darum, eine Synthese zwischen den Begriffen Volk und Staat zu finden.

Der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval hatte eine Unterredung mit dem Chef des Generalstabes, General Gamelin.

Der neue italienische Botschafter in Paris, Cerrutti, überreichte dem Präsidenten der französischen Republik sein Beglaubigungsschreiben.

### Stärkung der Familie

Erziehung zu Erbgesundheit und Rassenreinheit.

Auf dem Internationalen Kongreß für Bevölkerungswissenschaft in Berlin behandelte Ministerialdirektor Dr. Gütt das Thema: „Die Bevölkerungspolitik als Aufgabe des Staates“. Jede Regierung, so führte er aus, müsse demüthig sein, Bevölkerungspolitik unter dem Motto: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu treiben, und zwar in dem Sinne „Gemeinnutz der Familie“ als Urzelle des Staates. Die Ursache des Völkertodes liege nicht in der Natur begründet, sondern sei auf soziale und kulturelle Wandlungen zurückzuführen. Dr. Gütt erklärte:

„Alles, was die Vermehrung der erbgesunden und rassistisch wertvollen Bevölkerung möglich macht, muß gefördert werden. Das ist Dienst am Volke, Dienst an der Rasse, die größte Aufgabe, die es für einen Staat zu erfüllen gibt. Es wird Aufgabe der Regierungen sein, neben den bisherigen Maßnahmen zur Verhütung von Seuchen und zur Heilung von Krankheiten bevölkerungspolitische Maßnahmen durchzuführen. Es gibt dazu zwei Möglichkeiten: erstens die Verhinderung des erkrankten und asozialen Nachwuchses, zweitens die Bevorzugung, Unterstützung und Förderung der erbgesunden und rassistisch wertvollen Familien.“

Der Redner ging dann auf die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung ein. Alle Maßnahmen blieben

aber nur Stückwerk, wenn es nicht gelinge, die deutsche Jugend, das gesamte deutsche Volk zu dem Streben nach Erbgesundheit und Rassenreinheit zu erziehen. Im Zusammenhang hiermit erwähnte der Redner die Aufgaben der Gesundheitsämter, der Beratungsstellen für Erb- und Rassenpflege und der Eheberatungsstellen. Weiter verlangte Dr. Gütt einen wirksamen

### Costenausgleich für kinderreiche Familien.

Zur Erhaltung des Staates und Volkes sei eine Umstellung auf vielen Gebieten notwendig, nicht zuletzt auf dem der Wirtschafts-, Lohn-, Gehalts- und Steuerpolitik. Die Arbeitslosigkeit werde endgültig nur zu überwinden sein, wenn die Frauenfrage im Sinne einer aufbauenden Familienpolitik und die Existenzsicherung der Familie einer befriedigenden Lösung zugeführt werde.

Direktor Dr. Ruttke, der geschäftsführende Direktor des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst, stellte auf Grund der in Europa gesammelten Erfahrungen zehn Leitsätze

auf, deren wichtigste bejagen: Die planmäßige Bereinigung des Volkskörpers von Erbkranken muß erfolgen; daher darf auf Zwangssterilisation als letzte Möglichkeit nicht verzichtet werden. Grundsätzlich ist jedoch die Möglichkeit freiwilliger Sterilisation anzustreben. Hierzu ist jedoch eine Erziehung jeden Volkes zum erbgesundheitlichen Denken notwendig. Daher ist in der Belegung scharf zu trennen zwischen Sterilisation von Erbkranken und Kastration von Triebentarteten.

# Belgiens Königspaar verunglückt

## Königin Astrid getötet — Der König verletzt

Das belgische Königshaus und das belgische Volk sind von einem neuen schweren Schicksalsschlag betroffen worden: Das Königspaar von Belgien, König Leopold III. und die Königin Astrid, ist in der Nähe von Lützen am Dierwaldhäusersee im Kraftwagen verunglückt. Das Königspaar war von Lützen nach Lützen unterwegs. In der Nähe von Merlishöhen geriet der Wagen, der vom König selbst gesteuert wurde, in einer Kurve plötzlich über die Böschung und stürzte ab. Die Königin wurde mit voller Wucht gegen einen Baum geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, der sofort den Tod herbeiführte. Der König wurde mehrfach am Kopf verletzt. Die Wunden sollen nicht gefährlich sein. Immerhin war der König nach dem Unfall so benommen, daß von ihm zunächst keine genauen Angaben zu erlangen waren. Die Stelle, an der der Wagen verunglückte, wird als durchaus ungefährlich bezeichnet.

Die Nachricht von dem furchtbaren Kraftwagenunfall, der der jungen Königin von Belgien das Leben kostete, hat überall innige Anteilnahme erweckt. Auch das deutsche Volk empfindet aufrichtiges Mitgefühl mit dem schwer getroffenen König und mit dem belgischen Volk. Ueber dem belgischen Königshaus liegt ein tragischer Umsturz. Noch ist der 17. Februar 1934 in aller Erinnerung, an dem der damalige König Albert bei einer Wanderung in der Nähe von Marche-les-Dames tödlich abgestürzt ist. Und nun hat der Tod die junge Gemahlin des neuen Königs, noch nicht dreißig Jahre alt, in der Blüte des Lebens abgerufen.

### Der Hergang der Katastrophe

Ueber den Hergang des furchtbaren Kraftwagenunfalls bei Lützen werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt:

Am Donnerstagmorgen zwischen 9 und 10 Uhr befand sich der König von Belgien in einem offenen Dardar-Sportfahrzeug mit der Königin an seiner Seite und in Begleitung eines Hilfsfahrers, der hinten im Wagen saß, auf dem Wege von seiner Bestimmung, der Villa Haslihorn im Horw, einem Vorort von Luzern, nach Lützen am Rigi. Ein zweiter Kraftwagen mit der Begleitung des Königs folgte dem königlichen Wagen. Nach dem im Kraftwagen des Königs befindlichen Bergausrüstungsgegenständen zu schließen, war beabsichtigt, eine Bergtour zu unternehmen.

300 Meter vom Ort Lützen entfernt streifte der königliche Kraftwagen auf der völlig geraden, fünf Meter breiten Asphaltstraße den etwa 20 Zentimeter hohen Straßeneckrand. Bei der Geschwindigkeit von 70 bis 80 Km. kam der Wagen dadurch aus dem Gleichgewicht und stürzte über den Straßeneckrand auf eine steil abfallende Wiese hinunter. Dabei fuhr er mit voller Wucht gegen einen Obstbaum und dann in den See. Schill und Schlamm hielten den weiteren Fall auf. Der König konnte sich mit Hilfe des Fahrers, der lediglich durch Schnittwunden verletzt worden war, und der hinzugeeilten Begleitung aus dem Kraftwagen herausarbeiten und eilte, obwohl er selbst Kopf- und Armluxationen erlitten hatte, zu der am Boden liegenden Königin, die aus dem Wagen herausgeschleudert worden war. Der Schädel der Königin Astrid war völlig zerschmettert. Nach einer Cesart war sie sofort tot, nach einer anderen soll sie etwa noch fünf Minuten gelebt haben. Von Lützen eilten sofort Leute zu Hilfe herbei. Auch ein Pfarrer wurde herbeigeholt, der der Königin noch die letzte Oelung spendete. Die Leiche wurde dann sofort zugebuddelt und bald darauf in einem von Lützen herbeigeschafften Sarg nach der Villa Haslihorn bei Luzern zurückgebracht.

Die Behörden von Lützen verzichteten vorläufig auf eine Vernehmung des Königs, die im Laufe des Nachmittags im Beisein des belgischen Konsuls nachgeholt werden soll. Die Unglücksstelle wurde sofort abgesperrt. Jegliches Fotografieren wurde verboten. Der Kraftwagen ist im Laufe des Mittags aus dem See herausgezogen worden. Er ist völlig zerstört. Der König begab sich nach kurzer ärztlicher Behandlung nach der Villa Haslihorn zurück.

### Königin Astrid

Königin Astrid von Belgien wurde als Tochter des Prinzen Karl Herzog von Westgotland und der Prinzessin Anabona von Dänemark, einer Nichte des Königs Gustav V.



Das belgische Königspaar.

von Schweden am 17. November 1905 in Stockholm geboren. Im März 1926 begegnete Königin Astrid in Stockholm dem damaligen Kronprinzen Leopold von Belgien. Während des Sommers waren die schwedischen Prinzen, deren Gäste der belgischen Königsfamilie in deren Sommerresidenz und im November 1926 fand die Vermählung des Kronprinzen Leopold mit Prinzessin Astrid statt. Die Ehe wurde allgemein als reine Neigungsheirat angesehen. „Vollkommen selbständig haben beide beschlossen, sich zu verbinden“, lauteten die Worte König Alberts, als er die Verlobung seines Sohnes am 21. September 1926 bekannt gab. Königin Elisabeth legte hinzu: „Sagen Sie ruhig, daß es eine wirkliche Liebesheirat ist.“

Am 11. 10. 1927 wurde dem jungen Paar ein Töchterchen Josephine Charlotte und am 7. 9. 1930 der Thronerbe Baudoïn geboren. Nach dem plötzlichen Tod des Königs Albert I. im Februar 1934 bestiegen König Leopold III. und Königin Astrid den Thron. Wie beliebt Königin Astrid beim belgischen Volk war, zeigte sich beim Einzug des jungen Königspaares in Brüssel, als ihr begeistert zugejubelt wurde. Im Ku hatte sich die anmutige und schöne Königin in ihrer neuen Heimat das Herz ihres Volkes erobert.

### Bekürzung in Brüssel

In Brüssel ist die Schreckensnachricht vom tödlichen Unfall der Königin zuerst durch den Rundfunk bekanntgeworden. Die Bevölkerung ist aufs tiefste bestürzt. Die Zeitungsredaktionen wurden mit Anfragen bestürmt, ob die Nachricht auch auf Wahrheit beruhe. Vor den Ausgängen der großen Zeitungsgebäude standen dicht gedrängt Menschenmassen, die auf nähere Nachrichten und die Extraausgaben der Blätter warteten. Die Flaggen gingen auf Halbmaße. Von der königlichen Familie ist augenblicklich niemand in Brüssel. Der Bruder des Königs, Karl Graf von Flandern, befindet sich auf einer Reise im Ausland. Die Mutter des Königs, Königin Elisabeth, ist schon seit einiger Zeit bei ihrer Tochter, der Prinzessin von Piemont, in Neapel. Die drei Kinder des Königspaares befanden sich bei ihren Eltern in der Schweiz.

### Deutschlands Beileid

Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel, Dr. Bräuer, hat sich sofort zum Hofmarschallamt, ins königliche Palais und in das Außenministerium begeben, um dort das tiefe Mitgefühl des Führers und Reichsanzlers und der Reichsregierung sowie sein eigenes Beileid zu dem entsetzlichen Verlust, von dem das belgische Königshaus und ganz Belgien betroffen worden sind, auszusprechen.

Ebenso ist auch sonst im Auslande das Mitgefühl allgemein. In Italien z. B. waren König Leopold und Königin Astrid oft und gern gelebte Gäste und weilten verschiedentlich in den italienischen Alpen zum Wintersport und zu Hochalmertouren.

### Trauerfeier des belgischen Kabinetts

Brüssel, 30. August.

Das belgische Kabinett hielt eine Trauerfeier ab. Ministerpräsident van Zeeland hielt hierbei eine Traueransprache und gedachte mit bewegten Worten des Ablebens der jungen Königin. Im Anschluss an die Sitzung begaben sich Ministerpräsident van Zeeland und der Privatsekretär des Königs, Baron Capelle, im Flugzeug nach Luzern. Der König wird heute nach Brüssel zurückkehren, um persönlich die Anordnungen für die Beisetzung seiner Gemahlin zu treffen.

Auf dem königlichen Schlosse, auf allen öffentlichen Gebäuden, auf den meisten Privathäusern und auf den Pavillons und Ausstellungshallen der Weltausstellung wehen die Nationalflaggen auf Halbmaße. Am Gebäude der deutschen Gesandtschaft sind die beiden Reichsflaggen mit Trauerbeize umspannen. Die deutsche Kolonie hat an die belgische Regierung ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet. Die Brüsseler und die Antwerpener Börse sind geschlossen worden.

### Das Beileid des Führers

Berlin, 30. August.

Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König von Belgien nachstehendes Beileidstelegramm geschickt:

Seiner Majestät dem König in Brüssel.  
„Schmerzhaft ergriffen von der Nachricht des grausamen Schicksalschlages, der Eurer Majestät und die königliche Familie durch das tragische Ableben Ihrer Majestät der Königin betroffen hat, bitte ich Euer Majestät meine und des deutschen Volkes tief empfundene Anteilnahme entgegenzunehmen.“

Ich darf hiermit meine aufrichtigsten Wünsche für Euerer Majestät baldige Wiederherstellung verbinden.  
Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler.

Gleichzeitig hat der Führer auch dem König von Schweden — die Königin der Belgier war eine schwedische Prinzessin — seine Anteilnahme zum Ausdruck gebracht. Sofort nach Bekanntwerden der Meldung von dem Ableben der Königin legten die Präsidialkanzlei, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag die Flaggen auf Halbmaße. Der Reichsminister des Auswärtigen übermittelte dem belgischen Außenminister telegraphisch die aufrichtige Teilnahme der Reichsregierung.

Auch der König von England, der Präsident der französischen Republik, Lebrun, und Papst Pius XI. haben an König Leopold Beileidstelegramme zum Tode seiner Gemahlin gerichtet.

### Botschaft des belgischen Ministerrats

Der Ministerrat hat eine Botschaft erlassen, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, sich um den schwer vom Schicksal betroffenen König zu scharen, der erst vor kurzem auf ebenso tragische Weise seinen Vater verloren habe.

Im Schloß ist eine Trauerliste aufgelegt worden. Der Andrang der Bevölkerung war bereits am Mittag so stark, daß vor und im Schloß ein umfangreicher Ordnungsdienst eingerichtet werden mußte. Auf der Weltausstellung bleiben die Pavillons und die ausländischen Hallen der fremden Länder bis zur Beisetzung der Königin geschlossen.

Die Hebungsarbeiten an der Unglücksstelle dauerten bis in den Abend hinein. Es gelang bisher nicht, den stark zertrümmerten Wagen zu bergen. Die Arbeit soll aber fortgesetzt werden, da man Wert darauf legt, festzustellen, ob etwa ein Schadensschaden das Unglück verursacht habe.

### Trauer in Schweden

Die Nachricht von dem Ableben der Königin Astrid, eine gebürtige schwedische Prinzessin, die sich in Schweden einer seltenen Beliebtheit erfreute, hat im ganzen Land die größte Bestürzung und Trauer hervorgerufen; im ganzen Land wurden sofort die Flaggen auf Halbmaße gesetzt.

### Rückkehr des Führers von der Flotte

Paradauffstellung der Kriegsschiffbesatzungen.

Kiel, 30. August.

Die großen Tage der Kriegsmarine, die Tage, an denen der Führer an Bord deutscher Kriegsschiffe weilte, sind vorüber. In der Nacht zum Donnerstag ließ der Führer, der mit dem Führer und seinem Stabe sowie dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, kurz darauf auch die übrigen Schiffe der Kriegsmarine in die Kieler Förde ein und ging vor Anker.

Am Donnerstag früh stand ganz Kiel, in dem seit drei Tagen aus Anlaß des Führerbesuches die Flaggen flatterten, im Zeichen der Abfahrt des Führers. Viele Tausende Menschen hatten sich angelammelt. Morgens 7 Uhr traten auf den Kriegsschiffen die Besatzungen in Paradeauffstellung an. Als dann der Führer die „Grille“ verließ, dröhnten 21 Schuß Salut über das Wasser. Unter dem Jubel der begeisterten Volksgenossen fuhr der Führer, ganz besonders herzlich begrüßt von den Arbeitern der Werften, die in stürmische Sieg-Heil-Rufe ausbrachen, zur Bahnhofsbücke.

Der Führer verließ dort mit seinem Stabe, Obergruppenführer Brüdnere, Brigadeführer Schaub, Obergruppenführer Dietrich, in Vertretung des Reichspräsidiums, SS-Obersturmbannführer Berndt, das Schnellboot. An der Bahnhofsbücke wurde dem Führer ein jubelnder Empfang zuteil.

Die Kriegsmarine hatte eine Ehrenkompanie mit Musik gestellt. Als der Führer die Brücke betrat, erklang der Präsentiermarsch. Der Führer schritt nach der Begrüßung durch die zahlreich anwesenden Männer der Partei, der Wehrmacht und des Staates die Front der bei präsentiertem Gewehr stehenden Ehrenkompanie ab. Das Deutschlandlied ertönte.

Ein kleines Mädchen überreichte dem Führer mit strahlenden Augen ein schönes Blumenbüschel, das der Führer, die Wangen des Kindes streichend, lächelnd entgegennahm. In diesem Augenblick durchbrach ein Hilerjunge und einige begeisterte Mädel des BDM die Absperrung, um gleichfalls dem Führer Blumensträuße auf den Weg zu geben.

Durch ein Spalier von SS- und SA-Vertragleren der Führer in Begleitung von Reichsminister Darré und des Oberpräsidenten, Gauleiters Lohse, die Stadt Kiel, von nicht endenwollendem Jubel und stürmischen Sieg-Heil-Rufen umbrannt. Das ungünstige Wetter hatte keinen Einfluß auf die Menge, auf deren Antlitz lachende Sonne lag.

### Der Führer an die Kriegsmarine

Der Führer hat nach Abschluß seines Flottenbesuches einen Erlass an die Flotte gerichtet, der durch Flaggen Signale den Kriegsschiffen übermittelt wurde:

„Beedruckt von den Tagen bei der Flotte spreche ich den Besatzungen für die bei den Schießübungen gezeigten sehr guten Leistungen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler.“

800 auslandsdeutsche Jungen Gäste der Kriegsmarine. Zu den eindrucksvollsten Erlebnissen auf ihrer Deutschlandfahrt wird für die 800 auslandsdeutschen Jungen der Besuch im Reichskriegshafen Kiel zählen. Nach einem kräftigen Seemannsmahl, das an langen Mannschafstischen in der Kaserne in der Wilt eingenommen wurde, hatte die auslandsdeutsche Jugend Gelegenheit, das Leben und Treiben der Kriegsmarine zu beobachten. Nach der Besichtigung einiger Kriegsschiffe begaben sich die Jungen auf Förderdampfern zum Marine-Ehrenmal in Laboe. Die 800 Jungen werden auf dem Panzerschiff „Deutschland“ und den Kreuzern „Beylig“ und „Rön“ durch den Nordsee-Kanal nach Brunsbüttelkoog fahren und so einen Tagesablauf an Bord eines deutschen Kriegsschiffes miterleben.



Wittbild (M).

# Die Lebensmittelversorgung

## Staatssekretär Bade über die Preisgestaltung

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fanden mit den Landesbehörden, den Oberpräsidenten, Vertretern der Preisüberwachungsstellen und anschließend mit den Gauleitern bzw. den Landwirtschaftsberatern der NSDAP Besprechungen über die Preisgestaltung für Lebensmittel statt. Staatssekretär Bade vom Reichsernährungsministerium stellte fest, daß die Marktordnung heute nicht, wie vielfach angenommen, ein Schutz des Bauern, sondern ein Schutz der Verbraucher sei. Ohne die Marktordnung hätten wir wahrscheinlich heute nicht Schweinepreise von 50,- RM., sondern solche von 75,- RM., und die Butter würde nicht wie seit langem unverändert 1,30-1,60 Marktordnung habe den Bauern geholfen, als wir 1933 und Anfang 1934 zur Sicherung unserer Industrieausfuhr größere Lebensmittelmengen einführen mußten. Heute zwingt die Devisenlage dazu, die Lebensmittelfuhr auf ein eben noch tragbares Mindestmaß herabzudrücken.

Wir mühten uns darüber klar sein, daß jede Million, die wir für die Einfuhr von Lebensmitteln mehr ausgeben, angeht unterer Devisenknappheit eine Verminderung unserer Rohstoffeinfuhr und damit eine Schwächung der Arbeitsbeschaffung und eine Erschwerung der Erringung der Wehrfreiheit bedeute. Umgekehrt erleichtere jede bei der Lebensmittelfuhr ersparte Million die Rohstoffversorgung, die Arbeitsbeschaffung und den Aufbau unserer Wehrmacht.

Zur Lage auf den einzelnen Gebieten erklärte der Staatssekretär etwa folgendes: Die Stabilität der Brotpreise ist nach wie vor gesichert. Die Versorgung mit Speisefettstoffen ist ebenfalls vollkommen gesichert. Es ist demnach möglich, die Rücklage auf die Verbraucher den Kartoffelpreis in diesem Jahr ab 1. September d. J. je nach Sorte und Herkunft um bis zu 50 Pf. je Ztr. niedriger festzusetzen, als im Vorjahr. Bei Kartoffeln werden also die Preise nicht nur gesenkt, sondern gegenüber dem Vorjahr sogar ermäßigt.

Die Zuckerverforgung ist gesichert, der Zuckerpreis wird stabil bleiben. Aus den Einnahmen der Zuckerindustrie werden bedeutende Mittel abgezweigt werden, um im stärkeren Umfang als im Vorjahr, soweit es die Obsterte gefattet, verbilligte Marmelade herzustellen. Bei der Frischmilch sind Versorgungsbeschwerden nicht vorhanden. Die Marktordnung wird die Milchpreise auch weiterhin auf dem bisherigen Stand halten.

Bei Butter wurden 1924 80 v. H. jeft 87 v. H. des Bedarfs im eigenen Lande hergestellt, obwohl der Butterverbrauch heute höher ist, als vor dem Kriege. Die Beschaffung der im Inland fehlenden Buttermengen bereitet keine Schwierigkeiten, da wir sie im Verrechnungsverkehr im Austausch gegen deutsche Fertigtwaren aus den nördlichen Staaten und aus Holland bekommen. Die Butterpreise werden stabil gehalten.

Schwieriger ist es bei der Margarine-Versorgung. Eine akute Gefahr für die Versorgung besteht jedoch auch hier nicht, die Margarinepreise werden auch weiterhin stabil bleiben.

Beim Schmalz sind die Preise im wesentlichen stabil geblieben und werden auch weiterhin auf dem Stand vom 31. März 1935 gehalten, bzw. wieder auf diesen Stand zurückgeführt. Auch hier besteht jedoch eine gewisse Abhängigkeit von der Devisenlage, denn der Schmalzbedarf wird nur zu etwa 70 v. H. aus inländischer Erzeugung gedeckt.

Hinsichtlich der Fleischpreise erklärte der Staatssekretär, daß beim Rindfleisch in den Früh Sommermonaten bis Ende Juli saisonmäßig immer eine Verknappung aus deutscher Erzeugung eintritt.

Heute sind durch Eingreifen des Reichs die erwähnten Spannungen beseitigt. An den Rindermärkten werden heute zum Teil bereits wieder mehr Rinder aufgetrieben als benötigt werden.

Auf Grund dieser Lage haben wir die Anordnung herausgegeben, so fuhr der Staatssekretär fort, daß die Rindfleischpreise von gewissen Ausnahmen abgesehen, dort, wo sie einen höheren Stand erreicht hatten, wieder auf das Niveau vom 31. März 1935 zurückgeführt werden.

Schwieriger liegen die Verhältnisse zur Zeit noch am Schweinemarkt, aber auch hier sind die derzeitigen Spannungen vorübergehender Natur und werden in absehbarer Zeit behoben sein. Die Schweinebestände sind bereits wieder im Wachsen, so daß der Tiefstand der Schweineanlieferungen, der eine Folge der Dürre und schlechten Futtergetreideernte des Vorjahres ist, bald wieder einem stärkeren Angebot von Schweinen Platz machen wird. Hinzukommt, daß wir auf Grund handelspolitischer Abreden in nächster Zeit erhebliche Schweinemengen aus dem Ausland einführen werden. Schließlich stehen der Bevölkerung in großem Umfang die erhaltenden und preiswerten Fleischkonserven zur Verfügung, die im vergangenen Jahr, als die knappe Futtermittelernte zu einem übermäßigen Verlauf von Schlachttvieh führte, hergestellt wurden.

Wenn man demnach den Fleischmarkt im ganzen betrachtet, so ist genügend Fleisch vorhanden, lediglich festliches Schweinefleisch wird vielleicht in nächster Zeit hier und da vorübergehend etwas knapp sein. In solchen Fällen muß die Bevölkerung zum Rindfleisch oder zu den Fleischkonserven ausweichen. Auf Grund dieser Gesamtlage ist ebenso wie beim Rindfleisch, auch beim Schweinefleisch angeordnet worden, daß die Preise grundsätzlich auf den Stand vom 31. März 1935 gehalten oder zurückgeführt werden müssen.

Am schwierigsten liegen die Dinge bei Obst und Gemüse. Eine Preissteigerung ist hier zweifellos vorhanden. Die Lage ist aber dadurch bedingt, daß ungünstige Witterungsverhältnisse (kaltes Frühjahr, Nachfröste) die Obst- und Gemüseernte außerordentlich beeinträchtigt, teilweise sogar vernichtet haben. Am stärksten betroffen wurden von diesen Verhältnissen Frühgemüse und Frühobst. Eine Entlastung kommt jetzt, wie bereits überall zu bemerken, aus natürlichen Gründen bei Spätgemüse und Spätobst. Die Spätgemüseernte wird befriedigend ausfallen.

Zur Lage am Eiermarkt wurde darauf hingewiesen, daß die Eiererzeugung in diesem Jahr auf Grund der Witterungsverhältnisse 6 Wochen früher einsetzte als in normalen Jahren. Infolgedessen hörten die Hühner aber auch 6 Wochen früher auf, Eier zu legen. Der Reichsminister hat, um die Eiererzeugung anzuregen und den Verbrauch auf dem Lande zu droffeln, die Preise im Durchschnitt 6 Wochen früher als im vorigen Jahr heraufgesetzt. Es ist

# In der Hand chinesischer Banditen

## Dr. Müller schildert seine abenteuerliche Gefangennahme

Der Vertreter des DRB in Peking, Dr. Herbert Müller, und der britische Journalist Gareth Jones, ein früherer Sekretär Lloyd Georges, wurden auf einer Kraftwagenfahrt von Dolon nach Kalgan in der Nähe von Baochang von Banditen überfallen und verschleppt. Während Dr. Müller bereits nach drei Tagen freigelassen wurde, wurde die Leiche von Jones am 11. August mit drei Schußwunden in unmittelbarer Nähe des Entführungsortes aufgefunden. Die aufsehenerregenden Begleitumstände der Gefangennahme und der tragische Tod des jungen britischen Journalisten haben in der ganzen Welt regste Anteilnahme hervorgerufen. Das Deutsche Nachrichtenbüro hat sich daher entschlossen, die schriftlichen Berichte Dr. Müllers, die über den vorliegenden Einzelfall hinaus viele interessante Einzelheiten über das Banditenwesen in Nordchina enthalten, zu veröffentlichen. Nachstehend der erste Brief, dem wir folgendes entnehmen:

Müller und Jones hatten eine vierzehntägige Fahrt in die Innere Mongolei gemacht und waren bereits auf dem Rückweg nach Kalgan, als ihre Gefangennahme durch die Banditen erfolgte. Es heißt in dem Bericht:

Wieder ritten wir mit 30 und mehr Stundenkilometer über die Straße. Der Ort, dem wir uns näherten, heißt Ho-chia La-huofang. Wie wir in das Dorf hineinritten, bemerkte Gareth Jones einen Mann in chinesischer Uniform und machte mich darauf aufmerksam. Aber es war daran nichts Auffälliges, denn wir waren nun in unbestrittenem chinesischem Gebiet und es war zu erwarten, daß wir Mitglieder der Bao-an-tui genannten chinesischen Gendarmerruppen begegnen würden. Und dann, als wir schon wieder aus dem Dorf herausritten, begann die „Gendarmenie“ auf uns zu schließen: An 1 Häuser und hinter den Gartenmauern, rechts und links des Weges, überall standen sie und schossen wie die Wilden auf uns los. Leute in der blauen Uniform und mit dem blauen Käppi der chinesischen Gendarmenie, und es half nichts, daß wir sofort hielten, ich aus dem Auto sprang und auf die mir nächsten Schützen losließ. An meinem Kopf vorbei flogen die Kugeln und zwei schlugen in die Haube über dem Motor unseres „Gobi-Expres“ ein. Schließlich verströmte nach 30 bis 40 Schuß das Geschieße und einige der Schützen kamen mit ansehender Verlegenheit auf mich zu. Alles wäre ein Jertum, erklärten sie, sie seien Gendarme, die zum Schutz der Straße gegen Banditen und Japaner hierher geschickt seien, und sie hätten unser Auto für ein japanisches gehalten. Ich sollte ihnen in eines der Häuser folgen und dort bei einer Tasse Tee die Entschuldigungen ihres Führers in Empfang nehmen.

Während ich das tat, waren auch die anderen Insassen des Autos ausgestiegen. Sie wurden, ohne daß ich etwas bemerken konnte, da ich bereits in einem der chinesischen Gehöfte war, sofort umringt, und Gareth Jones und dem Chauffeur wurden sofort die Arme aus dem Rücken gefesselt. Jeder wurde in ein anderes Haus gebracht, während mein chinesischer Diener in einem Teil des Gepäcks zu mir gesandt wurde. Ich sah in freundschaftlichem Gespräch mit den Uniformierten, die sich immer noch einmal über das andere entschuldigten, als mein Diener mit dem Gepäc ankam. Das Heranschaffen des Gepäcks machte mich zuerst stuhig, ich wurde aber damit beschwichtigt, es handele sich nur um eine rein formale Untersuchung des Gepäcks, wir könnten gleich weiterfahren. Als dann aber unsere Koffer geöfnet wurden und sich in einem ein paar Silberdol-

lar fanden, konnte einer der Leute die Verstellung nicht länger mehr ertragen, schloß die Koffer und ließ die Hand mit ihnen in seiner Tasche verschwinden. Das war denn doch zu toll für einen Gendarmen! Ich sprang auf und schrie ihn an, was das für neue Sitten wären. Und dann kam in großer Ruhe, ja, fast i. Bescheidenheit die klassische Antwort: „Ah, wir sind ja gar keine Gendarmen, wir sind ja nur Banditen!“

Fast gleichzeitig mit dieser Aufklärung wurde auch Gareth Jones zu dem Hause gebracht, in dem ich, wie ich jetzt erst merkte, Gefangener war, und der Ton wurde merklich unfreundlicher. Eine Menge Banditen drängte sich in die engen Stuben hinein oder stand am offenen Fenster und immer wieder legte einer von ihnen sein Gewehr oder seine Mauer auf uns an und drohte, unserm Leben ein Ende zu machen. Inzwischen wurde im Hof meinem Diener die Liste der Forderungen diktiert, gegen deren Erfüllung innerhalb von zehn Tagen die Banditen uns freilassen wollten. Die Forderungen waren: 100 000 Reg.-Dollar, 40 Infanteriegewehre mit 20 000 Schuß Munition, 20 Maschinengewehre mit ebenfalls 20 000 Schuß Munition. Der Diener und der russische Chauffeur, dem man inzwischen schon die Fesseln abgenommen hatte, wurden zum Auto geführt und erhielten den Befehl, sofort nach Baochang und Kalgan zu fahren und sich mit den dortigen Behörden und mit unseren diplomatischen Vertretungen in Verbindung zu setzen, um möglichst baldige Zahlung des Lösegeldes herbeizuführen.

Während nun auch ich gefesselt wurde, hörte ich von Gareth Jones, wie es ihm ergangen war. Als ich auch dem Auto stieg und zu den Banditen lief, wurde noch von der anderen Seite auf das Auto geschossen und Jones beschloß, mir zu folgen. Kaum stand er aber auf der Erde, kamen verschiedene der Banditen auf ihn zu und machten sich sofort daran ihn zu fesseln. Man band ihm beide Arme auf dem Rücken zusammen und führte ihn in eines der Häuser der chinesischen Siedler. Nach längerem Beratungen ließen ihn die Banditen auf den Kang, das gemauerte Schlaflager, steigen und zogen das Ende des Stricks, mit dem er gefesselt war, über den Dachbalken über seinem Kopf. Zugleich trat ein Mann mit einem zur Schlinge geknoteten Strick hinter ihn, und Jones hatte allen Grund zu glauben, daß hier und jetzt seinem Leben ein Ende bereitet werden sollte. Mit durchaus berechtigtem Stolz erzählte er und wiederholte es es später, daß er keine Furcht und nicht die geringste Anwandlung von Schwäche empfand und daß ihm eigentlich nur ein ganz sachliches Interesse an den äußeren Vorgängen erfüllte.

Inzwischen hatten sich die Banditen vollzählig — bis auf die auf den Höhen postierten Wachenposten — in der Nähe unseres Hauses versammelt, und wir wurden hinausgeführt, nachdem man unsere Taschen revidiert und uns alles bis auf je ein Taschentuch abgenommen hatte. An Kleidung ließ man uns unsere Schuhe und Strümpfe, unsere kurzen Hosen und unsere Khati-Hemden. Und nun wurden wir für unsere Reife weiter ausgesperrt, damit wir nicht schon aus der Ferne als Fremde erkannt würden. Schnell wurden hier einem neugierigen Bauern, dort einem anderen die benötigten Kleidungsstücke aus- und uns angezogen. Nun noch diesem und jenem ein schmutziger Strohhut vor dem nicht weniger schmutzigen Kopf geriffen und uns aufgestülpt — und die Reise konnte beginnen.

jedoch nicht beabsichtigt, die Eierpreise in diesem Wirtschaftsjahr im gemogenen Durchschnitt über den Durchschnitt des Vorjahres steigen zu lassen. Im übrigen werden, sobald es die Witterung gestattet, Rühlhäuser in bedeutendem Umfang zu tragbaren Preisen aus den Beständen des Reichs abgegeben werden.

# Von gestern bis heute

## Das Diplomatische Korps auf dem Reichsparteitag.

Der Führer und Reichskanzler hat auch in diesem Jahre die ausländischen Missions-Chefs oder deren Vertreter für die ganze Dauer des Reichsparteitages nach Nürnberg eingeladen. Die Betreuung des Diplomatischen Korps übernimmt wiederum SS-Oberführer, General v. Maffow, Amtsleiter im Außenpolitischen Amt der NSDAP.

## Telegramm des Deutschen Forstvereins an Göring.

Der Deutsche Forstverein hat von seiner Tagung in Würzburg an den Reichsforstmeister General Göring folgendes Telegramm gesandt: „Aus begeisterten Herzen und in tiefer Dankbarkeit für das, was Sie im vergangenen Jahr für den deutschen Wald erreicht und geschaffen haben, gedenkt der Deutsche Forstverein Ihrer, Herr Reichsforstmeister. Wir stehen ein für Pflüchterfüllung und treueste Gefolgshaft auf dem uns von Ihnen gewiesenen Weg. Heil Hitler! Weidmannsheil gez. Reudell.“ — Als nächster Tagungsart wurde Freiburg bestimmt.

## Erste Sitzung der Reichsarbeitskammer.

Am 31. August, vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaal der Bank der Deutschen Arbeit die erste Sitzung der Reichsarbeitskammer in der Deutschen Arbeitsfront statt. Bei dieser Gelegenheit werden die Mitglieder durch den Leiter der Kammer, Dr. Len, der auch die Eröffnungsrede hält, feierlich verpflichtet.

## Aufruf Dr. Lens an die Betriebsführer.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat an alle Betriebsführer einen Aufruf gerichtet, den Gefolgshaftigkeitstribunale, die laut Ausweis der Organisationsleitung am Reichsparteitag teilnehmen, den notwendigen Urlaub ohne Anrechnung auf den sonst zusehenden vertraglichen oder tariflichen Urlaubsanspruch zu gewähren.

# Bann- und Jungbannführertagung in Dresden

Aus allen Teilen unseres Sachlenlandes trafen am 29. August die Führer aller sächsischen Banne und Jungbanne zu einer Arbeitstagung in Dresden ein. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde am Nachmittag der neue Dresdener Flugplatz in Klotzsche besichtigt. Bei dieser Gelegenheit sprachen General der Flieger Wachsenfeld sowie Major Rosenmüller. Nach einem Aufenthalt in der Rudolf-Schröter-Schule in Klotzsche wurde eine Freizeitaufführung des Shakespearschen Schauspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“ im Dresdener Zwinger besucht.

Für den 30. August ist eine Besichtigung der Reichs-Kon-Werte vorgesehen, die den Tagungsteilnehmern einen ausführlichen Einblick in das Schaffen wertvollster deutscher Genauigkeitsarbeit verschafft. Den Höhepunkt dieses Tages bildet eine Ansprache des Landesstellenleiters Bg. Salzmann zu den Tagungsteilnehmern. Anschließend werden die Führer an der Eröffnung des Sachlenlagers der tausend Sozialreferenten in Helmsdorf bei Stolpen teilnehmen und die erste Nacht im Lager verbringen.

## Der Sporttag der Mädels

Rur noch wenige Tage sind es, die tausende sächsische Mädels von ihrem Reichsporttag trennen, der am Sonntag untergaeweise durchgeführt wird. Nach langen Wochen des Rüstens und Vorbereitens, an dem auch das kleinste Jungmadel mit Eifer beteiligt war, kommt nun endlich der Tag, ihr Tag, an dem sie alle zeigen können, was sie gemeinsam auf sportlichem Gebiet leisten. Keine eingedriste Leistungsparade wird hier gezeigt, sondern nur Redenschaft abgelegt über den augenblicklichen Stand der Körperertüchtigung im nationalsozialistischen Madelbund.

Wettkämpfe, gemeinsame Körpergymnastik, Bodenturnen, lustige Spiele und Staffeln werden mit Liebern und Sprechchören abwechseln und so dem Streben nach Einheit von Körper, Seele und Geist Ausdruck verleihen. Die Untergaupfveranstaltungen gelten jedoch nicht nur als ein Fest für die Madel, sondern sie sollen der Öffentlichkeit einen Einblick in die Arbeit des DRB geben, um Verständnis und Anerkennung dafür zu schaffen und damit seinen Weg zu erleichtern.

## Eltern, Lehrer, Betriebsführer — kommt alle zu uns!

Ein vorbildlicher Entschluß. Den Beweis einer einheitlichen Verbundenheit innerhalb der gesamten Belegschaft eines Betriebes brachte die Firma Max Bauli in Hohndorf in Sachlen, die in

nachahmender Weise auf Vorschlag des Betriebswalters mit dem Vertrauensrat beschloß, zukünftig nur noch Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront im Betrieb zu beschäftigen. Eine beachtenswerte Ergänzung erhält der Beschluß dadurch, daß außerdem sämtliche Jugendliche (männliche bis achtzehn, weibliche bis einundzwanzig Jahren) der Hitler-Jugend, dem Jungvolk oder dem Bund Deutscher Mädel angeschlossen werden müssen.

### Arbeitseinsatz der Angeheulenen im Juli

Die Bezirksstellenvermittlung Mitteldeutschland der DAF berichtet:

In Ostfriesland (Jüttau) ließ die Nachfrage nach Arbeitseinsatz nach; trotzdem konnte das Vermittlungsergebnis des Vormonats gehalten werden. Der Arbeitseinsatz für Kaufmannsgehilfen, Techniker und weibliche Angestellte war gut, dagegen bestand für Behördenangestellte und Werkmeister weniger Nachfrage. Die Lage der Textilindustrie hat sich noch nicht gebessert.

Im Bezirk Dresden waren die Vermittlungsmöglichkeiten für Kaufmannsgehilfen, Techniker sowie Stenotypistinnen gut.

In Mitteldeutschland (Chemnitz) wirkt sich der Mangel an Ausfuhr nachteilig für die Textilindustrie und den Arbeitseinsatz aus. Die Metallindustrie mit Ausnahme der Textilmaschinenfabriken, ist weiter gut beschäftigt und nahm Einstellungen vor; ebenso verhielt es sich mit den Mineralöl-handelsgesellschaften. Im Einzelhandel war das Geschäft ruhig.

Das Braunkohlengebiet Zwickau war trotz der sommerlichen Jahreszeit aufnahmefähig; hier herrscht immer noch das Bestreben vor, jüngere Kräfte trotz Mangel an solchen Bewerbern einzustellen.

Im Vogtland (Bayreuth) war die Lage der Spitzen- und Stickerie-Industrie nicht so gut. Nachfrage bestand nach Technikern aus dem Werkzeugmaschinenbau sowie nach Büro- und Behörden-Angestellten.

In Nordwestdeutschland (Leipzig) war der Arbeitseinsatz durchaus günstig; das Vermittlungsergebnis konnte erheblich gesteigert werden. Aufnahmefähig waren staatliche Bauunternehmen sowie die Eisen- und metallverarbeitende Industrie.

In der gesamten sächsischen Landwirtschaft hat sich die Nachfrage nach jungen Bewerbern sehr verstärkt. Die Landwirtschaft sucht verschiedenlich ledige geprüfte Bewerber; es fehlt an Molkerei- und Gärtnergehilfen.

Allgemein herrscht Mangel an guten jüngeren Kräften; dagegen sind ältere Fachkräfte in genügender Anzahl vorhanden. Der Zugang an ungeprüften Bewerbern, die ihre Kenntnisse durch Stellenwechsel erweitern wollen, war beträchtlich.

### Die Kreditgenossenschaften im Rahmen der gewerblichen Wirtschaft.

Über die Bedeutung der deutschen Kreditgenossenschaften innerhalb des deutschen Kreditwesens machte Ministerpräsident a. D. Brüning, Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft "Kreditgenossenschaften", auf der Tagung in Schwerin bemerkenswerte Ausführungen:

Die rund 19 000 ländlichen und 1400 gewerblichen Kreditgenossenschaften haben zusammen einen Mitgliederbestand von über 3 Millionen. Davon entfallen über 2,2 Millionen auf die

### Leitspruch für den 31. August

Wir müssen die Fragen der Zeit so beantworten, wie es unsere Zeit erfordert und können uns nicht nach den Ansichten vergangener Jahrhunderte richten. Alfred Rosenberg.

selbständig Berufstätigen in Stadt und Land. Erheblich größer als die Zahl der Mitglieder ist die Zahl der Volksgenossen, die in einem Guthaben- oder Kreditverhältnis zu den ländlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften stehen! Es sind dies insgesamt 7,4 Millionen Menschen. Davon entfällt wiederum die Mehrzahl auf die selbständig Berufstätigen, und zwar 2,7 Millionen auf die Bauern und Landwirte und 1,8 Millionen auf die Gewerbetreibenden und Kaufleute.

Nach einer Aufstellung, die anlässlich der Bärenausstellung gefertigt wurde, haben die ländlichen und gewerblichen Kreditgenossenschaften von den überhaup in Deutschland vermittelten kurzfristigen Klein- und Mittelstandskredit in Höhe von 2,7 Milliarden RM am 31. August 1933 2,7 Milliarden RM vergeben. Hierbei wird unter Klein- und Mittelstandskredit ein Kredit bis zur Höhe von 20 000 RM verstanden. Aus dieser Aufstellung geht also hervor, daß die Kreditgenossenschaften mit mehr als 50 Prozent an dem gesamten kurzfristigen Klein- und Mittelstandskredit beteiligt waren. Es kommen nach den Genossenschaftlichen Stellen die Sparkassen mit 21,1 Prozent, die privaten Kreditbanken mit 20 Prozent und schließlich die Staats-, Landes-, Kommunalbanken sowie die landwirtschaftlichen Banken mit nur 5,5 Prozent. Diese Zahlen zeigen mit eindringlicher Klarheit, daß die Kreditgenossenschaften auch heute noch große Aufgaben im Rahmen der gesamten Kreditwirtschaft zu erfüllen haben.

### Turnen und Sport

Ehrenpreis für den Länderkampf Warschau-Berlin. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat zum Länderkampf Warschau-Berlin einen Ehrenpreis für die Siegermannschaft gestiftet. Einen zweiten Ehrenpreis hat der Minister für den Fünfkämpferkampf am kommenden Sonnabend und Sonntag gestiftet. Dieser Preis ist für die zweitbeste Mannschaft bestimmt, nachdem der Führer für die beste Mannschaft seinerseits einen Preis gestiftet hat.

Die Schweizer Radrundfahrt. Die vierte Etappe der Schweizer Radrundfahrt, von Luzern nach Basel (234,9 Km.), wurde von dem Franzosen Vevel in 8:57:45 gewonnen. Als bester Deutscher kam der Dortmunder Börg auf den letzten Platz. Gener belegte den 15. und Altenburger den 18. Platz. In der Gesamtwertung führt immer noch der Schweizer Rimberg und in der Länderwertung die Schweiz vor Frankreich, Italien und Deutschland.

Inlands Fußballspiel am letzten Spiel geschlagen. Beim vierten und letzten Spiel auf deutschem Boden wußte Inlands Fußball eine Niederlage hinnehmen. In Hamburg wurden die Isoler von einer Auswahlmannschaft des Bundes Nordmark mit 3:1 Toren geschlagen.

### Börse

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 29. August

Das Geschäft war im Hinblick auf den Monatswechsel gering. Die freundliche Stimmung kam kurzzeitig zum Aus-

druck. Anleihen und Pfandbriefe zeigten vereinzelt lebhaften Umsatz. Reichsbank 2 1/2 und Sächsischer Bank 3 Prozent höher. Rheinische verloren 2 Prozent. Cottbomer Volksbank 1/2 Prozent niedriger. Dresdner Albumin 2 und Erdölöl 1,75 Prozent niedriger.

Preisfestlegung für Hühner Eier durch die Hauptvereinigung der Deutschen Landwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Kpf je Stück. Gältig bei Angebot und bei Verbringung aus den Bezirken einer Eiervermarktungsverbandes, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versteuert, einseh. Unterschiebbetrag, einseh. Kennzeichnung, Verpackung und Sondercollierung. Inlandseier: G 1 (vollst.) Sonderklasse 65 Gramm und darüber 11,50, A 60-65 Gramm normale 10,75, D 45-50 Gramm mittelgroße 10, C 50-55 Gramm große 10,75, A 10,50, B 9,75, C 8,75, D 8,25. Ausländische (abfallende Werte) 8,50. Auslandseier: holländ. Dänen, Schweden, Finnen, Belgier, Engländer und Irischer Sonderf. 10,50, A 9,75, B 9,25, Bulgaren und Jugoslawen A 9,75, B 9,25. Küchhausseier: Sonderklasse 10,25, A 9,75, B 9, C 8,50, D 7,75. Tendenz stetig. Wetter veränderlich.

### 1. September.

Sonnenaufgang 5.09 Sonnentunergang 19.11  
Mondaufgang 8.59 Monduntergang 19.16

1942: Der Nordpolfahrer Julius v. Payer in Schlanau bei Leipzig geb. (gest. 1915). — 1854: Der Komponist Engelbert Humperdinck in Siegburg an der Sieg geb. (gest. 1921). — 1870 (1. und 2.): Schlacht bei Sedan. — 1916 (bis 30.): Septemberschlacht in den Karpaten. — 1923: Erste Heerschau der RSDAP in Nürnberg.

Namensstag: Prof. u. kath.: Regidius.

### Rundfunk-Programm Deutschlandsender.

Sonnabend, 31. August.

9.00: Sperrzeit. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Sendepause. — 10.15: Kinderprogramme: Der Mann im Mond. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Die Wissenschaftler melden. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Die Erde und wir. — Anschließend: Wetterbericht. — 15.10: Bühnenstunde fürs Jungmännel. — 15.30: Wirtschaftswissenschaften. — 15.45: Von deutscher Arbeit. — 18.00: Sportwettbewerb. — 18.20: Wer ist wer? — Was ist was? — 18.30: Sportfunk. Vom Fünfkämpferkampf der Leichtathleten. — 18.45: Romanische Stunden. — 19.00: Zur Unterhaltung. — 19.45: Was sagt Ihr dazu? — 20.10: Aus Köln: Was ist heut' bei Schmigen los? Großer Unterhaltungssend. — 22.50: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00: Fortsetzung des großen Unterhaltungssend. — 23.00-0.55: Wir bitten um Tanz!

Reichsender Leipzig: Sonnabend, 31. August

9.00 Schulfunk: Kamerad, weißt Du noch... Marsch der jungen Frau im Dienst der Bewegung, 12.00 Rentes Wochenende, 14.40 Geist und Leben — Idee und Wirklichkeit; 15.00 Kinderfunk: Wir lernen zaubern; 16.00 Der frohe Samstag; 17.00 Gegenwartskultur; 18.00 Auf der Jugend; 18.15 Mitteldeutscher Kalender: Was uns der September bringt; 19.00 Orchesterkonzert; 21.00 Aus Jüdau: Horch! Da wird's was geben! — Übertragung vom Sonntagabend, veranstaltet von der Auto-Union in den Hochwerfen und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Jüdau; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 23.30 Tanzmusik zum Wochenende.



ROMAN VON KLOTHILDE V. STEGMANN.

(27. Fortsetzung.)

„Sie schaut auf. Einer der Diener kam herein. „Oh, Verzeihung, gnädiges Fräulein!“ Erkantet sah er auf Marlen, die allein im Zimmer stand. „Ich wußte nicht — ich glaubte, das gnädige Fräulein wäre schon fort, weil der Herr Graf sich bereits zur Ruhe gegeben hat.“

Marlen sagte sich schnell. „Ich hatte den Herrn Grafen gebeten, mich nicht hinunter zu begleiten, weil es unten im Vestibül kühler ist. Wollen Sie bitte mit mir herunterkommen — Herr Hauptmann Bedenroth wartet unten im Auto auf mich.“

„Na, sind Sie jetzt zufrieden, kleines Fräulein?“ fragte Hauptmann Bedenroth, als Marlen, in ihren Felpelz gehüllt, zu ihm ins Auto schlüpfte.

Mit klingelnder Stimme antwortete Marlen: „Ja, ich bin zufrieden!“

Dann setzte sie sich in die Ecke des Autos und schloß die Augen.

Karla nahm im Schutze der Dunkelheit Marlen's Hand und hielt sie fest, bis sie daheim angekommen waren. Auch Hauptmann Bedenroth hatte die Augen geschlossen und schlief. Marlen war glücklich, daß sie nicht zu sprechen brauchte. Daheim verabschiedete sie sich schnell von Karla und verschwand in ihrem Zimmer.

Karla hielt sie nicht zurück. Sie wußte, das größte Leid hat wie die größte Freude keine Worte.

### Fünfundzwanztes Kapitel.

Tiefblau leuchtet der Lago Maggiore im strahlenden Frühlingsglanz. Tiefblau wölbt sich über ihn der südliche Himmel. Hoch oben auf den majestätischen Bergriesen liegt noch ein Rest funkelnden Schnees. In den Tälern aber blüht es in überschaumender Fülle. Die Mimosenbäume senden ihre gelben Blüten dolden tief herab. Der Flieder blüht in Weiß und Blau. Vor den hochstämmigen Palmen stehen die Rosen in Weiß und Rot. Die Teppichbeete an der großen Promenade von Locarno, die sich am Meere hinzieht, erstrahlen in bunten Farben. Fröhliche Menschen wandeln am Ufer entlang, Fremde in Reisesanzügen und leichten Kleidern, Tessiner Frauen mit dunklen, schönen Gesichtern, bunte Kopfstücker auf dem schwarzen Haar. Die ganze Stadt sieht immer

wie feierlich aus. Das macht der Frühling, die Sonne, das leuchtende Meer, die Fülle der Blumen.

Die Hotels haben ihre Fenster weit geöffnet. Auf den großen Steinterrassen mit den bunten Korbfesseln sitzen plaudernde Menschen bei dem leichtesten Tessiner Wein und genießen die Schönheit der Welt.

Auch der Sanatoriumsgarten des großen deutschen Sanatoriums inmitten der blühenden Bäume und Büsche ist von fröhlichen Menschen erfüllt.

Ein Herr in dunklem Anzug, den Isidor in der Hand, kommt eiligen Schrittes aus dem Mittelportal.

„Na, Herr Doktor Langgasser, wohin denn so eilig?“ fragt einer der Patienten.

„Geheimnis, Herr von Birkow. Aber heute mittag werden Sie's erfahren.“

„Was hat denn der Doktor?“ fragt Birkow einen Sanatoriumsgenossen und sieht Langgasser nach. „Der sieht ja so feierlich aus wie zu einer Hochzeit. Und Graf Belthelm ist, ebenso feierlich angetan, im Auto fortgefahren.“

„Na, wir werden's ja sehen“, meint der Angeredete und schleicht sich Birkow zu einem kleinen Spaziergang an.

Zu gleicher Zeit steht Marlen Korba in dem Hotelzimmer des Hotels „Englischer Hof“ vor dem hohen Spiegel. Die neu engagierte Jose hält ihr den lichtgrünen Tuchmantel mit dem weißen Hermelintrügelchen hin.

„Schön sehen gnädiges Fräulein aus“, sagt sie und mustert entzückt die junge Herrin.

Der Spiegel gab das Bild Marlen's zurück. Ihre schlanke, ebennmäßige Gestalt in dem eng anliegenden Kleid von weichem, lichtgrünem Wollstoff — es war ganz in schmale Plejen abgenäht und hatte einen kleinen, runden Einsatz von glänzend weißer Seide, der in einem hohen Kragen mit einer feinen Seidenstrawatte in Weiß und Grün auslief. Die zarte Blondheit Marlen's wurde durch dieses glänzende Weiß noch zarter und strahlender.

„Erst die Kappe, Gretchen“, sagte sie freundlich und setzte das grüne Köppchen aus gerippter Seide schräg auf das blonde Haar. Dann ließ sie sich den Mantel umgeben. Er war aus der gleichen schweren, mattgrünen Ripseide gearbeitet und mit weißer, glänzender Seide abgefedert. Dreiviertellang, ließ er einen Teil des Halses sehen, unter dem die silbergrauen Wildlederschuhe und der graue Strumpf elegant hervorkamen.

„Nein, zu schön sehen gnädiges Fräulein aus — richtig wie eine glückliche Braut“, beteuerte die junge Jose. „Nun muß ich nur den Blumentuff noch ansetzen.“

Flint ließ sie zu einer Base, in der ein paar wunderbare mattrosa Rosenknospen dufteten. Geschiedt befestigte sie diese mit einer Brillantnadel an dem Velz des Mantels. Dann reichte sie Marlen die Tasche aus grauer Schlangehaut.

„Nun sind gnädiges Fräulein fertig. Darf ich den gnädigen Fräulein viel Glück wünschen.“

Marlen's erste Augen verschleierte sich.

„Ich danke Ihnen, Gretchen. Ja, ich kann's brauchen, das Glück.“

Dann ging sie schnell aus dem Hotelzimmer hinaus. Das Mädchen sah ihr erstarrt nach. Hatte die Worte des gnädigen Fräuleins nicht traurig geklungen? Ach, das bildete sie sich wohl nur ein. Denn ein größeres Glück gab's wohl nicht, als einen Mann wie den Grafen Belthelm zu heiraten. Aber ihre Heirat war auch die schönste und beste Dame, die sie je kennengelernt hatte. Die beiden würden recht glücklich miteinander werden.

Flint ließ sie aus Fenster. Sie mußte doch sehen, wie das junge Paar das Hotel verließ.

In dem eleganten Vestibül des Hotels saß Dietrich. Er war in tadellosem Besuchsanzug. Vor ihm auf dem niedrigen Tisch lag ein großer Strauß Rosen.

Sept sprang er auf. Marlen kam aus dem Fahrstuhl ihm entgegen. Einen Augenblick stockte ihm fast der Atem. Jäh schoß es ihm zu Herzen. Wie schön, wie hinreißend schön Marlen aussah! Er hatte sie seit dem Verlobungstag nicht mehr wiedergesehen. Er war am nächsten Tag abgereist und hatte nur brieflich alles mit ihr verabredet. Gestern war sie auf seinen Wunsch hier in Locarno angekommen. Er hatte sie nicht am Bahnhof erwartet, denn sie hatte ihn brieflich ausdrücklich gebeten, es nicht zu tun. So hatte er sich nur telefonisch von seinem Sanatorium aus erkundigt, ob sie eine gute Reise gehabt hätte, und ihr mitgeteilt, daß er sie heute mittag zum Standesamt abholen würde.

Marlen hatte ihm telephonisch kaum zu antworten vermocht. Seine Stimme wieder zu hören, bedeutete für sie ein Aufsteigen aller Bunde. Jetzt hatte sie es doch bereut, daß sie Karla's Begleitung abgelehnt hatte. Hauptmann Bedenroth hatte ja mächtig gescholten und erklärt: So etwas Verrücktes wie diese Heirat im fremden Lande, ohne einen lieben Menschen, der zu einem gehörte, konnte ihm noch nicht passieren.

Aber Karla hatte Marlen unterstützt und beteuert, daß ihr die weite Reise viel zu beschwerlich werden würde. Großend hatte sich Hauptmann Bedenroth den „Weiberlaunen“, wie er es nannte, fügen müssen.

Aber an dem einsamen Abend in dem fremden Hotelzimmer am Abend vor ihrer Hochzeit hatte Marlen es doch bereut, daß nicht ein lieber Mensch sie bei diesem Schritt begleitete. Wer mochte wissen, was für gleichgültige Zeugen Dietrich Belthelm bereit hatte!

(Fortsetzung folgt)

Volksbibliothek Dippoldiswalde  
geöffnet Montags, Mittwochs, Freitags von 7 bis 8 Uhr.

Heu...  
Feuern...  
diswali...  
gemäß...  
fer, da...  
wird...  
Zwei...  
besonde...  
erste...  
Amtsh...  
bestand...  
bezirke...  
Frauen...  
bezirks...  
schen le...  
sej. Re...  
chen...  
wird es...  
Verban...  
größere...  
Feuern...  
Eigentu...  
same...  
Frauen...